

Erzgeb.-Volksfreund

Tagblatt und Amtsblatt

Editorial-Adressen:
Volksfreund Schneeberg.

Redakteur:
Schneeberg 10.
Rue 81
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.

Mr. 189

Dienstag, den 17. August 1909.

62.
Jahrg.

Der unterzeichnete Gerichtsvorstand ist vom 19. August bis 15. September d. Jrs. beurlaubt und wird durch Herrn Gerichtsassessor Dr. Reissmann vertreten.
Königliches Amtsgericht Schwarzenberg, am 16. August 1909.
Bamberg, Oberamtsrichter.

Unterlagen-Ausgabe für die am Samstag eröffnete Kammer die ab-
mitten 11 Uhr. Das Recht auf die nächstfolgende Aufnahme der Kammer
in den vorgeschriebenen Tagen, wenn es bestimmter Stelle nicht steht
gegeben, welche wird für die Richtige und ausreichende Aufnahme
sicher gestellt. Sonstiges Recht nur gegen Veranlassung. Die Rü-
cke eingezahlte Abschlagszahlung ist bei Bedarf nicht veranlasslich.

Aue.

Landtagswahl betr.

I. Nach § 11 A. f. Wahlgesetzes für die 2. Kammer der Ständeversammlung vom 5. Mai dieses Jahres hat jeder Wahlberechtigte, der im Jahre 1908 ein Einkommen von 1600 M. oder weniger versteuert hat und seine wissenschaftliche Bildung durch Zeugnisse nachweisen kann, die für den einjährig-freiwilligen Militärdienst genügen, eine Zusatzstimme, also 2 Stimmen. Wahlberechtigt ist nach § 9 des Wahlgesetzes jeder Sache männlichen Geschlechts, der eine direkte Staatssteuer im Königreiche Sachsen entrichtet, bei Abschluß der Wählerliste, d. h. am 12. Oktober 1909, das 25. Lebensjahr vollendet hat, seit mindestens 2 Jahren die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt und seit mindestens 6 Monaten seinen Wohnsitz in Aue hat.

Es werden daher die hierigen Wahlberechtigten, die im Besitz des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst sind und ein Einkommen von 1600 M. oder weniger im Jahre 1908 versteuert haben, hiermit aufgefordert, dieses Zeugnis bis zum 18. August 1909 in unserer Ratskanzlei, Stadthaus Blümner Nr. 13, vorzulegen.

II. Gleichzeitig werden alle Wahlberechtigten, die im Jahre 1908 nicht in Aue, sondern in einem anderen Orte des Königreichs Sachsen ihr Einkommen zur Staats-einkommensteuer versteuert haben, unter Hinweis auf § 12 des Wahlgesetzes aufgefordert, zur Feststellung der Zahl der Stimmen den vorjährigen Staats-einkommensteuerzettel spätestens bis zum 18. August 1909 in unserer Ratskanzlei, Stadthaus Blümner Nr. 13, vorzulegen.

Aue, den 10. August 1909.

Der Rat der Stadt.
Dr. Krebschmar, B. Sider.

Aue.

Landtagswahl betr.

Nach § 11 des Landtagswahlgesetzes vom 5. Mai 1909 haben diejenigen Wahlberechtigten, die sich in privater dauernder Anstellung befinden, je nach der Höhe ihres Einkommens Anspruch auf 2—4 Stimmen bei der Landtagswahl.

Eine private Anstellung gilt nach § 12 Abz. 4 als eine dauernde, wenn die gesetzliche oder vertragsmäßige Ablösungsfrist mindestens 6 Wochen beträgt, oder wenn in Erhaltung einer solchen Frist der Vertrag auf mindestens 1 Jahr geschlossen ist. Dieses Erfordernis ist urkundlich nachzuweisen. Als urkundlicher Nachweis genügt eine schriftliche Bescheinigung des Arbeitgebers, einer behördlichen Beglaubigung bedarf es nicht.

Wie fordern daher alle Landtagswahlberechtigten, die sich in privater, dauernder Stellung befinden und ein Einkommen von mehr als 1400 M. bis 2800 M. im Jahre 1908 versteuert haben, hiermit auf, diese Nachweise bis spätestens den 18. d. M. in unserer Ratskanzlei, Stadthaus Blümner Nr. 13, vorzulegen. Diese Nachweise haben auch die Angabe der jüngsten Wohnung des Landtagswählers zu enthalten.

Aue, den 10. August 1909.

Der Rat der Stadt.
Dr. Krebschmar, B. Sider.

Wochenschau.

Schneeberg, 15. August.

Der Rücktritt des preußischen Kriegsministers von Einem von seinem ebenso arbeits- wie verantwortungsbereichen Amte hat gewissen Blättern, die dem Grundsatz huldigen: „Im Auslegen sollt' ehrlich und mutig, legt ihr nicht aus, so legt ihr unter“ wieder den Anlaß zu allerlei Betrachtungen und Kombinationen über die Ursache dieses Rücktritts gegeben. Bald sollten Spannungen mit dem Militärfabrikat, bald Wohlwolligkeiten zwischen Herrn von Einem und dem Grafen Beppeln der Anlaß für das Scheiden des bisherigen Leiters des preußischen Kriegsministeriums sei. Den doch wahrrich plausiblen Grund, daß der verdiente Militär, der in sechsjähriger erproblicher Wirklichkeit, oft unter schwierigen Verhältnissen das Erbe eines Moon, Kameys und Bronsart von Schellendorf mit Umsicht, Energie und fühltem Erfolg verwaltet, sich danach sehnte, in die Arme zurückzutreten, deren Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten er bedeutend gefördert hat, wollte man nicht gelten lassen. Wann wäre auch je einmal ein Minister aus seiner Stellung geschieden, ohne daß man irgend welche politischen Gründe oder Verhüttungen dahinter vermutet hätte? Und doch scheint der Kaiser lediglich einem persönlichen Wunsche seines bewährten Kriegsministers gefolgt zu sein, der als begeisterter Soldat sich nach sechs Jahren theoretischer Arbeit an der Spitze eines Armeekorps sehen wollte. Die Erfolge seines sechsjährigen Wirkens sind mannigfacher Art. General von Einem hat zunächst die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres durchsetzen müssen. Das Quinquennium von 1899 wurde bei seinem Ablauf um ein Jahr verlängert und dann mit der Volksverteidigung ein neues vereinbart, daß eine allmäßige Verstärkung des Friedensheeres vorliege, der bis zum 31. März

1910 die Zahl von 505 839 Köpfen erreichen soll. Es bedeutete dies eine Vermehrung um 8 Infanteriebataillone, 9 Kavallerieregimenter mit 45 Schwadronen, von denen 17 schon vorhanden waren, 22 Fußartilleriebataillone zu 4 Kompanien unter Berechnung von 6 vorhandenen, und 3 Pionier- und Telegraphenbataillone. Zu gleicher Zeit wurde die zweijährige Dienstzeit, außer für die Kavallerie und Reitende Artillerie, für dauernd erklärt. Die Nürnische Zeitung erinnert ferner daran, daß die ununterbrochenen Fortschritte der Waffentechnik eine vollkommene Neuerwaffnung der Feldartillerie mit Hochgeschwindigkeitsgeschützen mit Schutzschilden herbeigeführt haben, ebenso bei der Fußartillerie und den von ihr gestellten Formationen der schweren Artillerie des Feldheers die Einstellung neuer Geschütze, bei der Infanterie die Umänderung des Gewehrs und der Parole. Andere technische Fragen berührten die Einführung von Feldflächen, von Automobilzugzügen und die sonstige Flugbarmachung der modernen Errungenschaften für das militärische Melde- und Nachrichtenwesen, unter denen an erster Stelle die lebensfähigen Luftschiffe stehen. Eine große Reihe hochbedeutender Vorschriften für die kriegsmäßige Ausbildung aller Waffen ist unter Mitwirkung des Herren von Einem erlassen worden, die Übungen des Bevölkerungsstandes in besonderen Verbänden und die Schulung der Reserve- und Landwirtschafts-offiziere erfolgreich ausgebaute. In das eigentlichste Arbeitsfeld des Ministers fielen die Gesetze über die Pensionierung der Offiziere u. w., sowie über die Versorgung der Unteroffiziere und das vor einigen Wochen veröffentlichte Besoldungsgesetz. Die Schlagfertigkeit, die Herren von Einem zeigen, gepaart mit gesunden Humor, hat ihn auch aus den verschiedenen Revolutions mit sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage als Sieger hervorragen lassen. Der Tätigkeitsseines Nachfolgers, des Generals von Heeringen, der sich im Generalstab wie im preußischen Kriegsministerium, im letzten als Direktor des Kriegs-

meinen Armeeverwaltungsdepartements mit Auszeichnung bewährt hat, darf man mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Der Konflikt wegen der Kretafrage hat sich derart ausgespielt, daß die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Griechenland und die damit verbundene Gefahr einer europäischen Verwickelung den politischen Horizont Europas immer mehr verdüstert. Die ernste Wendung der Dinge ist um so überraschender gekommen als es in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche den Anschein hatte, als ob die Krise überwunden sei. Am Mittwoch noch wurde berichtet, daß die Flotte als von der griechischen Note befriedigt erklärt und sich lediglich vorbehalte, von Griechenland wegen einiger Wendungen der Antwortnote nähere Auskunft zu verlangen; auch die jungtürkischen Abgeordneten hätten die griechische Antwort befällig aufgenommen. Um so mehr mußte es befremden, als am Donnerstag die Nachricht eintraf, die Flotte habe die türkische Flotte von Smyrna aus nach der Insel Karpathos, also ganz in die Nähe Kretas, dirigiert, und als dieser Nachricht die Meldung folgte, im Laufe des Donnerstags habe in Konstantinopel eine weniger außichtliche Ruffassung der Kretakrieis plazegriiffen und der Großwesir habe dem griechischen Gesandten gegenüber die griechische Note für nicht befriedigend erklärt. Diese Wendung der Lage ist nur so zu erklären, daß die Salontier jungtürkische Regierung inzwischen wieder die Oberhand gewonnen hat und daß sie die bestimmen Konstantinopolei plazegriiffen. Man muß eine Reihe von Momenten in Betracht ziehen, um diese an sich unklare Kriegsgegenstalt verständlich zu finden. In erster Linie steht da die sehr wenig befriedigende innere Lage des neuen Staates. Das jungtürkische Regime hat zwar sehr vieles niedergeschlagen, aber bisher nichts aufgebaut. Die Reformen in der Verwaltung bestimmen sich fast ausschließlich auf die Entlassung eines

Aue.

Erinnert wird an die sofortige Abföhrung der längst fällig gewordenen städtischen Einkommensteuer für 2. Termin, Staatsgrundsteuer und städtischen Grundsteuer für 2. Termin 1909. Mit dem Beitragsverfahren wird nunmehr auf Kosten der Bürgen sofort begonnen.

Aue, den 15. August 1909.

Der Rat der Stadt. Steueramt.
Dr. Krebschmar, Bürgermeister. Od.

Donnerstag, den 19. August 1909 Vormittags 10 Uhr, soll in der Wagner'schen Restauration in Rittergut, als Versteigerungsort, 1 Stück Weinwand meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts Schwarzenberg, d. 14. August 1909.

Hörholzversteigerung auf Antonithaler Staatsforstfrenier. In der Möckel'schen Restauration „zum Waldschlößchen“ in Antonithal sollen

Montag, den 23. August 1909, von vorm. 1/2 Uhr an,
81 Hörholzstämme und zwar 5 Stück bis 15 cm, 57 Stück von 16—22 cm,
18 Stück von 23—27 cm und 1 Stück von 32 cm Mittenst.

in Abt. 25 gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Forstverwaltung erteilt über obige Hörholz nähere Auskunft. Antonithal und Schwarzenberg, am 14. August 1909.
Agl. Forstrevierverwaltung. Agl. Forstrentamt.

Holzversteigerung.

Im Gasthof zu Streitwald sollen Mittwoch, den 18. August 1909, von vormittags 1/2 Uhr ab, folgende Hörholz und zwar:

336 Stück Nadelholz-Stämme von 10—15 cm Mittenst.
101 " " " 16—22 "
74 " " " 23—29 "
24 " " " 30—43 "
70 " " " Röder 8—29 " Oberst.
820 " " " Stangen 3—6 " Unterst.
740 " " " 7—9 "
410 " " " 10—15 "

6 rm Brennscheite, 5 rm Stollen, 3 rm Minde, 1 Astmte.
— aufbereitet mit 418 Stück, 18 Röder, 1945 Stück Stangen u. 18 rm Brennholz in den Abteilungen 33 (Mahlschlag) sowie Eingehörige in 32, 35, 36, 39 der Parzelle Streitwald und im liebigen in den Abteilungen 16 und 23 des Oelsnitz Reviers — versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Oelsnitz-Streitwald.

großen Teils der alten Beamten und deren Erziehung durch jungtürkische Anhänger, während der Verwaltungssapparat als solcher ganz im Sinne der alten Ordnung weiter funktioniert. Die Illusorienheit über die Zustände äußert sich besonders in den Provinzen in immer stärkerem Maße, und das jungtürkische Komitee sucht nun der schwierigen inneren Lage durch eine populäre Aktion nach außen Halt zu finden. Populär wäre aber der Krieg mit Griechenland nicht nur, weil der Mohammedanismus Relevanz nehmen würde dafür, daß die Türkei im Jahre 1897 durch die Intervention der Mächte um den Preis ihres Sieges über Griechenland gebracht worden ist, sondern auch dadurch, weil das Griechentum sich durch die Bandenunruhe in Mazedonien während der letzten Jahre bei den Türken überaus verhaft gemacht hat. Dazu kommt das erhöhte türkische Nationalbewußtsein, das nur mit Bahnlinien die Annexion Bosniens und der Herzegowina seitens Österreich-Ungarns und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hingenommen hat und es nicht dulden will, daß noch irgend ein Teil der Türkei von dieser losgetrennt werde. Welchen Wert die Insel Kreta als strategischer Schwerpunkt besitzt, haben die türkischen Politiker ebenfalls sehr wohl erkannt, und nicht mit Unrecht fürchten sie darüber, daß die Lösung Kretas vom Osmanischen Reich einen großen Teil der zumeist von Griechen bewohnten türkischen Inseln des Ägäischen Meers zu gleichem Vorgehen veranlassen könnte. Schließlich ist nicht zu verkennen, daß die Türkei seit dem vorigen Jahre durch das eigenmächtige Vorgehen der Kreter, wie es in dem Treuschwur der Beamten für den König von Griechenland, in der Einführung des griechischen Gerichtswesens, der Verwendung von Warten und Münzen mit griechischen Emblemen und zuletzt in der Hisse der griechischen Flagge als Zeichen des Sieges des Kreuzes über den Halbmond zutage trat, schwer gefräkt worden ist.

An den kretischen Schutzkräften wird es jetzt in erster Linie sein, einerseits die Türkei an einer Vergewaltigung Griechenlands zu verhindern und andererseits das kretische Volk zu einer besonnenen, nicht provokatorischen Haltung zu veranlassen. Gedenkt aber liefern die jüngsten Vorgänge im Orient den besten Beweis dafür, wie recht Deutschland und Österreich-Ungarn seinerzeit daran getan haben, als sie aus dem sogenannten Kretakonzert austreten. Heute befinden sich beide Mächte nicht, wie die kretischen Schutzkräfte, in einer Zwangslage, sondern sie können nach freiem Ermessen und, soweit es ihre Interessen angezeigt erachten lassen, ihren Einfluß zugunsten der Aufrechterhaltung des Friedens geltend machen. Es ist daher auch nur mit Erfredigung zu begrüßen, daß die von französischer Seite ausgegangene, allerdings nicht offizielle Anregung, Deutschland und Österreich-Ungarn möchten in das Kretakonzert wieder eintreten, von beiden Seiten ebenfalls inoffiziell, aber sehr entschieden zurückgewiesen worden ist.

Die allgemeine Arbeitsmarktschlüsselung, mit der die sozialistischen Führer Schwedens den Versuch gemacht haben, die Organisation der Arbeitgeber unter ihre Befehle zu bringen, darf schon jetzt, kaum mehr als eine Woche nach ihrem Beginn, als gescheitert gelten. Nur ganz kurze Zeit gelang es den Streikenden, den Dienst der Straßenbahnen, der Bahnen und anderer Verkehrseinrichtungen zum Stillstand zu bringen. Dadurch mißlang auch der Versuch, die Errichtung der großen Städte zu verhindern. Die großspurigen Bauten der Sozialisten anderer Länder, die Streikenden reichlich mit Geldmitteln zu unterstützen, werden entweder gar nicht, oder doch nur recht fläglich erfüllt, so daß den schwedischen Arbeitern die Mittel für die Durchführung des Streiks schon knapp zu werden beginnen. Aus mehreren Orten wird bereits die Wiederaufnahme der Arbeit in einzelnen Betrieben gemeldet, natürlicherweise zu den Bedingungen der Arbeitgeber. Und je mehr die Vorräte der Streikenden und die Streikunterstützungen vom Auslande her abnehmen, in um so mehr Betrieben werden sich die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit melden. Den Verlust, den durch ihre Arbeitsaufstellung der Nationalwohlstand Schwedens erlitten hat, werden sie nun aber wohl durch eine noch weitere Herabsetzung der Löhne büßen müssen, als sie die Arbeitgeber ihnen wegen der allgemeinen schweren Bedrängnis der schwedischen Industrie, sicherlich nicht mit leichtem Herzen, im Juni vorgeschlagen hatten; der Generalstreik war jedenfalls die am wenigsten geschickte Antwort auf die Maßnahme der Arbeitgeber.

Während in Spanien anscheinend die Ruhe wieder hergestellt ist, nicht zuletzt auch durch den Entschluß der Regierung, den Vertrag vom Militärdienst für die Zeit der kriegerischen Verwicklungen mit Marokko aufzuheben, drängt im Afrika-Gebiete die Lage zur Entscheidung. Der spanische Kommandeur General Marina erwartet in diesen Tagen neue Truppen, nach deren Eintreffen er, wie berichtet wird, einen energischen Schlag gegen die Rifabalen ausführen will. Daß Einzelheiten darüber vor Ausführung der Aktion nicht bekannt werden, ist selbstverständlich. Dagegen ist es als wahrscheinlich anzunehmen, daß der schließliche Ausgang der Kämpfe um Melilla und die anderen spanischen Präsidios über die künftige Stellung der Spanier in Marokko entscheiden werden. Der Sultan Muhammed selbst verlangt nach wie vor von der spanischen Regierung die Einhaltung der Kämpfe. In einer neuerdings in Madrid eingetroffenen Note kündet er sogar an, daß er selbst in aller Eile eine starke Heeresabteilung ausrichte, um die Rifabalen zu strafen und Spanien alle Bürgschaft für Ruhe und Ordnung zu geben. In Madrid wird ferner erzählt, Muhammed habe versichert, er sei von den besten Absichten bestellt, um den Verpflichtungen der Algecirasabrede nachzukommen; er bitte nur um die nötige Zeit.

Cagesgeschichte.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 14. August. (Der neue Kriegsminister beim Kaiser.) Der neu ernannte preußische Kriegsminister General der Infanterie v. Heer-

ingen ist hier eingetroffen und heute vormittag vom Kaiser empfangen worden.

Berlin, 15. August. (Abgeordneter Bassermann mandatmüde?) In einer nationalliberalen Versammlung in Potsdam teilte nach der "Dtsch. Tageszeitung" am Mittwoch der nationalliberalen Abg. Fuhrmann mit, Herr Bassermann habe infolge seiner Mitarbeit an der Reichsfinanzreform so viel schlaflose Nächte gehabt, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach aus Gesundheitsgründen kein Reichstagmandat mehr annehmen werde.

Neustrelitz, 14. August. (Die Verwaltungsreform in Mecklenburg.) In der mecklenburgischen Verfassungsreformangelegenheit erzählt die "Landeszeitung" in Neustrelitz von zuständiger Stelle: Von den Ständen des stargardischen Kreises war geltend gemacht worden, daß sogenannte Rückstände in der Verwaltung vorhanden wären, deren Beseitigung vor Einführung der neuen Landesverfassung erforderlich sei. Darauf teilte der Großherzog Adolf Friedrich, ohne die ständische Ausschaffung über die Rückstände anerkennen zu wollen, dem Staatsministerium seine Bereitwilligkeit mit, außer den bereits bewilligten zwei Millionen noch weitere 10 Millionen der Staatskasse zu überweisen, doch erwarte er, daß nunmehr auch die Stände dem Entwurf der neuen Verfassung ihre Zustimmung geben würden. Nach den vom Staatsministerium aufgestellten Berechnungen können aus den nunmehr zur Verfügung stehenden 12 Millionen Mk. nicht nur die sogenannten "Rückstände" beglichen werden, sondern es verbleibt der zukünftigen Staatskasse noch ein Betrag von 5 bis 6 Millionen Mk., dessen Zinsen für Gehaltsaufbesserungen, Landesmobilisationen u. w. verwendet werden können. Der hochherzige Entschluß des Großherzogs beweist, daß er seinerseits bestrebt ist, alle der Verfassungsreform entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Man darf gespannt sein, welche Wirkung die Opferwilligkeit des Landesherrn bei der ständischen Kommission ausüben wird, die in wenigen Tagen zu neuen Verhandlungen über die Verfassungsreform zusammentritt.

Detmold, 15. August. Die 1900 Jahrseiter der Schlacht im Teutoburger Wald ist gestern abend im Rathause feierlich eröffnet worden. Unter den Erschienenen befanden sich einige Mitglieder der Familie von Bandel, ein Vertreter des amerikanischen Nationalverbands, ein Vertreter der Loge des "Ordens der Hermannsöhne" im Staate Texas, eine Abordnung der Hannoverschen Studentenschaft und die beiden Gelehrten Prof. Dr. Delbrück-Berlin und Prof. Dr. Nebelung, Oberbürgermeister Wittig begrüßte die Gäste im Namen der Stadt. Kommerzienrat Hinrichs im Namen des Festausschusses. Staatsminister von Seeweiß sandte ein Begegnungstelegramm aus Tirol. An die Feier schloß sich ein Kommers. Der heutige Hauptfesttag hatte noch größere Menschenmengen als gestern in das freundliche Detmold gelockt. Um 11½ Uhr segte sich bei günstigem Wetter der aus etwa tausend Personen und mehreren hundert Pferden bestehende Germanen-Festzug in Bewegung. Auf einer Tribüne am Bahnhofe hatten neben einer Reihe von Ehrengästen der Fürst und die Fürstin zur Lippe mit ihren Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph des Arminius über die Römer dar. Den Mittelpunkt bildeten die Gruppen des Cheruskerfürsten selbst, der mit Streitaxt und Adlerhelm auf einem reichgeschmückten Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und der Thunselda, die auf einem von sechs Kindern gezogenen Wagen unterm Eichbaum thronte, ferner der Wagen Walallas und die "Metzbrauerei". Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer von Bandel, den Schöpfer des Hermanndenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluss bildeten lippische Landsleute in den Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug, der in schöner Ordnung vorbeizog, zeichnete sich durch treu und einheitlich ausgeführte Kostüme aus und wurde von dem lebhaften Beifall der Zuschauer begleitet.

Leipzig, 14. August. (Hochverratsprozeß.) Am 29. September wird gegen den zurzeit in Untersuchungshaft befindlichen früheren Redakteur der in Berlin erscheinenden anarchistischen Zeitung "Der freie Arbeiter", Hermann Reck, Verhandlung wegen Hochverrats, begangen durch Artikel in der genannten Zeitung, vor dem Reichsgericht stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 15. August. (Demonstrationen bei der Abfahrt eines tschechischen Touristen-Schiffes.) Bei der gestern abend erfolgten Abfahrt eines tschechischen Touristen-Schiffes nach Wachau ereignete sich, abgesehen von Demonstrationen der angekommenden Deutschen, kein Zwischenfall. Nach der Abfahrt kam es zwischen den Demonstranten, welche in die innere Stadt ziehen wollten, und der Polizeiwache zu mehrfachen Zusammenstößen. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen. Drei Wachleute wurden durch Stockhiebe verletzt und viele von Steinwürfen getroffen.

Wien, 15. August. (Die Tschechensfahrt nach Melk.) Bei der heutigen Tschechensfahrt nach Melk kam es seitens der Deutschen zu lebhaften Protesten. Alle Ortschaften, die das Schiff bei seiner Fahrt berührte, waren von Deutschen besetzt, die vom Landungsplatz aus gegen das Schiff durch laute Zurufe demonstrierten. Die Hauptdemonstration konzentrierte sich in Melk, wo das ganze Gelände und der Landungsplatz von einer nach Tausenden zahlenden Menge aus Melk und Umgebung dicht besetzt war. In Melk fanden zwei Versammlungen statt, in denen die Abgeordneten Weidenhäuser, Wall, Wolff und Mühlwert, sowie Bürgermeister Prinz sprachen. Alle nahmen gegen die tschechische Invasion in Niederösterreich Stellung. Das Schiff fuhr über Melk hinaus bis nach Perchtoldsdorf und kehrte, ohne eine Landung versucht zu haben, um und trat die Rückfahrt an. Das Schiff landete nicht, wie erwartet, am Praterstall, sondern schon in Stuwdorf, von wo die Tschechen die Weiterfahrt nach Wien mit der Tram

bahn fortsetzen. Um Praterstall, wo die Deutschnationalen die Ankunft des Schiffes erwarteten, kam es zu vereinzelten Demonstrationen, ohne daß es jedoch zu gewalttätigen Fällen gekommen wäre.

Karlsruhe, 15. August. (Besuch Clemenceau beim König Edward.) Auf Einladung König Edwards hat sich der französische Ministerpräsident Clemenceau heute mittag nach Marienbad begeben.

Tetschen a. Elbe, 14. August. (Die Elbschiffahrtsgesellschaften und die Bahnbewegung der Schiffer.) Die deutsch-böhmisches Elbschiffahrtsgesellschaft hat abgelehnt, mit dem Hafenarbeitsverband betreffs des neuen Bahnartikels der Elbschiffer in Verhandlungen zu treten und erklärt, nur mit den eigenen Angestellten verhandeln zu wollen. Die vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften forderten ihre Angestellten zur Entsendung von Kommissionen nach Dresden zwecks Aussprache auf.

Frankreich.

Paris, 15. August. (Die Kämpfe im Rifgebiet.) Aus Tegu wird gemeldet: Bagdad und Beni-Han sind nach Tanger und Melilla abgereist, um den Stämmen im Rif den Befehl des Sultans zu überbringen, die Angriffe gegen die Spanier einzustellen und Kontingente zur Schaffung einer Mahalla im Rif zu liefern. Der Sultan hat den Befehl erteilt, der spanischen Regierung von dieser Sendung Mitteilung zu machen und sie um Einstellung der Angriffsbewegungen des Generals Martí zu ersuchen. Er, der Sultan, werde die zur Herstellung der Ordnung notwendigen Truppen in das Rif entsenden.

Spanien.

San Sebastian, 15. August. König Alfons ist hier eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 15. August. (Wechsel in den höchsten russischen Staatsstellen?) "Svet" meldet, daß ein Wechsel in den höchsten Staatsstellen bevorsteht. Jaworski werde im September zum Botschafter in London ernannt, der jetzige Botschafter Graf Osten-Sacken werde zurücktreten. Zum Minister des Neuen werde der jetzige Ministerhilfe Sossonow ernannt werden.

Petersburg, 14. August. (Die Dardanellenfrage.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß augenblicklich keinelei Verhandlungen über die Dardanellenfrage schwelen. Die Gerüchte sind wahrscheinlich dadurch entstanden, daß bei der bevorstehenden Kaiserreise nach Italien einige russische Kriegsschiffe die Kaiserjacht begleiten werden.

("Tagesgeschichte" befindet sich auch in der Beilage.)

Aus Sachsen.

Dresden, 16. August. Se. Majestät des Königs besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Moritzburg. Um 1½ Uhr fand in dortigen Schloss Familientafel statt, an der auch Ihr Königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde teilnahm. — Se. Majestät der König wird am 21. d. M. der feierlichen Weihe des Königs Albert-Denkmales in Grobburg beiwohnen.

Dresden, 13. August. (Handschreiben Sr. Majestät des Königs an General von Einem.) Se. Majestät der König hat den General der Kavallerie von Einem bei seinem Rücktritt von der Stellung als preußischer Staats- und Kriegsminister mit einem besonders gnädigen Worten gehaltenen Handschreiben aufgezeichnet, in dem Se. Majestät dem General von Einem seinen Königlichen Dank für das warme Interesse ausdrückt, das er immer der sächsischen Armee entgegengebracht hat.

Dresden, 14. August. Se. Königl. Hoheit Prinz Max ist gestern Abend 10 Uhr 45 Min. von Dresden wieder abgereist.

— Die mehrfach erwähnten Typhus-Erkrankungen von Teilnehmern an der Kriegsfahrt nach Mes warben nach einer Meldung aus Dresden bereits acht Opfer gefordert. Von 200 sächsischen Kriegern, die an der Fahrt nach den Schlachtfeldern teilgenommen haben, sind 40 erkrankt.

— Dieser Tage drangen am frühen Morgen Einbrecher in das Pfarrhaus des Johanniskirche auf der Petzolzstraße in Dresden ein. Sie öffneten gewaltsam die Wohnung des beurlaubten Herrn Pfarrers Kahn und durchsuchten alles nach Wertgegenständen. Außer einer Stahluhr fiel den Dieben nichts in die Hände, da Herr Pfarrer Kahn die Wertgegenstände im Treppenhaus aufbewahrt hat. Die Schlüssel zu den Wohnungsmöbeln lagen in einem Paket verriegelt auf dem Schreibtisch. Dieses Paket ist von den Einbrechern geöffnet und die Schlüssel sind jedenfalls benutzt worden, denn von einem war der Bart abgebrochen. Die "Herren" waren aber so entgegenkommend und haben die Schlüssel wenigstens nicht mitgenommen, sie lagen alle rein sauberlich in Reich und Glied auf einem Tische in der Wohnung. Von den Tätern ist bis jetzt keine Spur ermittelt worden.

— Das Fest der eisernen Hochzeit feierte in Schildau bei Dresden am gestrigen Sonntag der emeritierte 93 Jahre alte Kantor Karl Schwenke mit seiner 91-jährigen Ehefrau bei immerhin noch rüstiger Gesundheit.

In Colditz entstand in den Wirtschaftsgebäuden des Dresdner Stadtkreises Schadenfeuer, durch welches fast sämtliche Gebäude mit der Erde vernichtet wurden.

Öffentliche Angelegenheiten.

Schneeburg, 16. August. Im Schlosspark veranstaltet die Orchestervereinigung Schneberg-Neustadt morgen, Dienstag, am Vorabend des Geburtstags des Schatzes von St. Petrus ein großes patriotisches Konzert, dem sich Volk anschlägt.

Schneberg, 16. August. Von herrlichem Wetter begünstigt, unternahm am 12. d. M. bei sehr zahlreicher Beteiligung der hiesige **Hausselsperverein** eine Partie nach dem Göltzschdiale. Die Abfahrt erfolgte früh mit dem ersten Zuge von hier nach Reichenbach i. B. Dort war zunächst die Besichtigung der höheren Webschule geplant. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gustav Wenzel, begrüßte nach dem Verlassen des Zuges die Teilnehmer und wünschte allen einen recht fröhlichen Tag. Werner gab er bekannt, daß eine Antwort von der Direktion der Webschule noch nicht eingegangen, so daß die Besichtigung ausfallen müsse. Im Laufe des Vormittags traf noch eine zufriedene Antwort beim Vorsitzenden von dem im Bade weilenden Herrn Direktor Müller ein; es war jedoch leider zu spät, um der Einladung Folge leisten zu können. So ging es denn direkt nach Mylau. Am südlichen Bergeshänge zeigte sich das alte ehrwürdige, von Sagen umwobene Städtchen, dem der Besuch der Vereinsmitglieder galt. Im Schloßhofe lenkten sich die Blicke der Besucher auf ein Bronze-Relief des Fürsten Bismarck; in der ersten Etage durchwanderte man die herrlichen, in uralem Stile gehaltenen Gastzimmer und nahm die ringsum an den Wänden aufgestellten wertvollen alten Postale, Gläser, Teller usw. in Augenschein. Hier ließ man sich zu einem Imbiß nieder. Trotz der frühen Morgenstunde war bereits alles blizblank und die Bewirtung eine vorzügliche. Nach Einnahme des Frühstücks wurde das Naturhistorische Museum besichtigt, welches sich im Turm des Schlosses befindet. Alles Gesehene in Worten zu schildern ist unmöglich; erwähnt seien nur die Sammlung alter Feuerwaffen und Schwerter, die gut erhaltenen Inschriften aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die sorgfältig zusammengesetzte Sammlung von Raub-, See- und Fliegervögeln, die Walberzeugnisse, die alten Kirchenstühle, die Steinweberzähne, Spinnrohre usw. usw. Man könnte sich tagelang der Besichtigung dieses Museums widmen. Von dem Schlosse ging es wieder bergab in die schön gelegene Stadt Mylau, deren mit elektrischer Beleuchtung versehene Kirche von vielen Teilnehmern besichtigt wurde. Hieraus wurde zur Göltzschalbrücke gewandert, die in 10 Minuten erreicht war und ebenso wie bei dem Ausfluge vor 2 Jahren die Talsperre bei Bergen allseitige Bewunderung erregte. Stolz und erhaben präsentierte sich das in den Jahren 1846–51 errichtete, über 500 Meter lange und 78 Meter tiefe Bauwerk, dessen Kosten sich auf 6½ Millionen M. beliefen. Von dem Göltzschalbrücke ging die Wanderung links des Göltzschbachs weiter; fast eben schlängelt sich hier der Weg, hüben und drüber von mächtigen Bergen, Felsen und Wälfern umrahmt, dahin. Nach reichlich zweistündiger Wandertour wurde in dem neu gebauten, idyllisch gelegenen Restaurant „Zur Schwarzenhammermühle“ auf kurze Zeit gerastet. An der Göltzschalbrücke mit ihrem hohen Schornstein vorüber, wurde dem Endziel zugesteuert. Gegen 12 Uhr trafen die Vereinsmitglieder in Greiz ein. Das Mittagessen wurde auf vorherige Bestellung im Etablissement des Herrn Hofstaaturs A. Niemitz eingenommen. In einer Zeit von kaum ½ Stunden waren über 200 Gäste mit Suppe, Braten und Kompott versorgt. Nach zweistündiger Ruhepause besichtigten die Teilnehmer an der Exkursion die Stadt und deren Umgebung; einige machten einen Spaziergang durch den herrlichen fürstlichen Park, andere besuchten die Vogelwiese. Ein Teil der Vereinsmitglieder trat um 5 Uhr 55 Min. die Heimreise an; die Mehrzahl folgte um 7 Uhr 24 Min. Der prächtige Ausflug wird allen, die sich daran beteiligten, stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Aue, 16. August. Auf den Ruf nach Vertilzung der Nonnen schmetterlinge in den hiesigen Waldungen hatten sich am Sonnabend früh 15 Knaben an der Parkwache eingefunden. Sie begannen sofort die Absuchung des Waldes nach den Schädlingen. Es zeigte sich hierbei glücklicherweise, daß der Nonnen schmetterling noch nicht allzu zahlreich hier eingetroffen ist. Die Ausbeute war nur gering. Für die Knaben mochte diese Tatjache zwar betrübend sein. Im Interesse unserer herrlichen Waldungen kann man sich aber darüber nur freuen. Trotzdem ist sorgfältige Aufmerksamkeit nötig, damit unliebsame Lieber raschungen vermieden werden.

Aue, 16. August. Der hiesige Werkmeisterverein entwickelte zur Zeit eine rege Tätigkeit. In der am Sonnabend in der „Fledermaus“ abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das diesjährige 20. Stiftungsfest am 24. d. M. in würdiger Weise zu feiern. Es wurden einzelne Ausschüsse gebildet, welche die Vorarbeiten erledigen sollen. Weiter wurde den Mitgliedern die erste freie Mitteilung gemacht, daß die für den 30. d. M. geplante Exkursion nach Chemnitz stattfindet. Die Sächs. Maschinenfabrik von Richard Hartmann, die Elektro- und Aktiengesellschaft vorm. Herm. Pöge und die Maschinenfabrik v. Bautz haben die Gesuche, ihre Etablissements zu besuchen, in entgegenkommender Weise genehmigt. Den Mitgliedern ist hier Gelegenheit geboten, einige größere, modern eingerichtete industrielle Anlagen zu besichtigen. Hieraus ist zu erschließen, daß der Verein auch auf diesem Gebiete bemüht ist, seinen Mitgliedern etwas gediegenes zu bieten.

Aue, 16. August. Einen fröhlichen Tag bereitete gestern der Verband Aue der Sächs. Fecht schule den Kindern, die an der Milchverpflegung teilgenommen hatten. Nachdem die Ferien zu Ende gegangen, hat auch die Milchverpflegung ihr Ende erreicht. Zum schönen Abschluß versammelten sich gestern noch einmal die Kinder, meist mit ihren Eltern, im Brauereigarten zu einer kleinen Besichtigkeit. Die Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirkt und vergnügten sich am Spiel. Der große Stadtbauereigarten war von Lust und Jubel erfüllt bis der Abend hereinbrach.

Aue, 16. August. (Einges.) Der Naturheilverein I. beabsichtigt in Ausführung der Beschlüsse der letzten Monatsversammlung, in nächster Zeit einen Frauenvortrag durch einen approb. Arzt, und zwar in Gemeinschaft mit dem hiesigen Brudervereine, zu veranstalten. Das Thema wird so gewählt, daß ein allseitiges Interesse der Frauen und Jungfrauen geweckt wird. Das bereits früher

beschlossene Garten- und Kinderfest soll am 19. September stattfinden. Die vielseitigen Belustigungen hierbei werden jedenfalls eine große Beteiligung erzielen.

Aue, 16. August. (Einges.) Ueber die Methode Camil, nach welcher hier ein Sprachkursus eröffnet werden soll (siehe Inserat), schreibt die „Vorstellungsschule“, Leipzig: Das Werk verrät einen tüchtigen Praktiker und wird sicher im Unterricht gute Dienste leisten. — Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“ sagt: Das Werk bringt die direkte Methode in großer Vollkommenheit. — Die „Hessische Zeitung“ schreibt: Die Bücher sind für Pensionäre, Kurse für Erwachsene ein hervorragend gezeichnetes Unterrichtsmittel. Vieles pädagogische Leistungen sowie auch deutsche Autoritäten, u. a. Herr Prof. Weber (Franz. Gymnasium, Berlin), Prof. Hagnau (Berliner Universität), Prof. Hochadel (Bessing-Gymnasium, Berlin), Prof. J. C. Gau (Frankfurt a. M.), Prof. Demler (Berliner Universität), Gymnasial-Oberlehrer Ulrich, May, Rieck usw. sprechen sich ebenfalls sehr anerkennend über die Methode Camil aus.

Auer, 15. August. Recht fröhliche Stunden verlebten gestern Abend die Mitglieder des Turnvereins „Turnerschaft-Aue“, die dem hiesigen Turnverein einen Gegenbesuch abstatteten, als dessen Gäste in der Clemm'schen Restauration. Nach der allgemeinen Begrüßung boten die Sängerabteilungen beider Vereine herrliche Lieder, die von echtem turnerischen Geist durchdrungen waren und von den Zuhörern mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Mitglieder des hiesigen Turnvereins spendeten einige Fässer Getreidesafes, und die Mitglieder der Turnerschaft-Aue stifteten aus Dankbarkeit für diese Freundschaft der Sängerabteilung 10 M. zur Vereicherung ihres Notenpanges. Herr Alban Barth übernahm dieses Geschenk mit Worten des Dankes und stellte der Turnerschaft-Aue für das nächste Beisammensein eine angenehme Überraschung in Aussicht. Weitere Lieder sorgten für Unterhaltung; die Turner- und Sangerbrüder blieben in der besten Harmonie bis zur vorgerückten Stunde beisammen. Die Turnerschaft-Aue schied mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen in ihrer Mitte und mit einem kräftigen „Gut Heil“.

Johanneumstadt, 14. August. Nach dem in den jüngsten Stadtgemeinderatssitzung verlesenen Kassenbericht für den Monat Juni erfolgten bei der Sparfasse über 21 000 Mark Ersparnisse und über 14 000 Mark Nutzabzüge. Sodann erfolgten Mitteilungen über den Neujahrsegensteig, über die Ründigung des Allgemeinen Deutschen Verbindungsvereins in Stuttgart, betreffend die Haftpflichtversicherung und über den Entwurf einer Feuerlöschordnung. Man wünscht, baldigst Vorkehrung für eine neue Haftpflichtversicherung zu treffen. Die Anschaffung eines Apparates in den Reinigungskästen der Gasanstalt zwecks Beseitigung des übeln Gasgeruchs wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Berlesen wurde weiter die Bilanz der Gasanstalt auf das Jahr 1909 sowie eine Rechnung des Selbstkostenkreises des Gases. Hieraus ergab sich, daß die Herstellung des Kubikmeters Gas teurer kommt, als er den Abnehmern geliefert wird. Ein Antrag auf Erziehung einer Miete für Gasuhren und Erhöhung des Gaspreises wurde vorläufig von der Tagsordnung abgelehnt. Vor einer Beschwerde des Herrn Privatus König und Gen. wegen Ableitung der Abfallwässer im offenen Graben entlang der Schwarzenberg-Johanneumstädter Staatsstraße wurde Kenntnis gegeben. Zustimmung fand ein Antrag des Sparkassenausschusses, künftig bei Hypotheken-Darlehen gesuchten außer der Beleihung der Felder und Wiesen mit 200–400 Mark pro Acker die Brandkasse bis zu 75% zu beleihen. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, Hydranten bereit zu stellen, fand ebenfalls Zustimmung. Schließlich regte Herr Stadtverordneter Gündel wiederholt die Aenderung resp. Erweiterung der Stadtgrenzen in Bezug auf Festsetzung der Leichengebühren usw. an.

Schönheit der Hammer, 15. August. In dem sogen. oberen Teiche hat sich gestern die ca. 25 Jahre alte Chester des Marktmeisters Br. ertrankt. Die bedauernswerte Frau, die drei kleine Kinder hinterläßt, dürfte die Tat in einem Schwermutsfall begangen haben. Die Tochter konnte erst nach langem Suchen heute früh geborgen werden.

Benuyug der Alpen-Sonderzüge. Die am Sonnabend von Dresden, Leipzig und Chemnitz abgefahrenen Alpen-Sonderzüge waren gut befeiert und beförderten zusammen 2221 Personen nach Lindau, München, Rottweil und Salzburg. Von Dresden und Leipzig waren je zwei Sonderzüge und von Chemnitz ein Sonderzug nach München, außerdem je ein Sonderzug von Dresden und Leipzig nach Lindau vorgeschehen. Im ganzen wurden in diesem Jahre mit den Alpen-Sonderzügen 10567 Personen von sämtlichen Stationen nach Süddeutschland befördert, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht worden ist.

den Kaiser, den Fürsten zu Lippe und die deutschen Bundesfürsten sowie die freien Städte auszubringen. Prof. Dr. Hans Delbrück-Berlin hielt die Festrede. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an. — Im Namen der Großlogie der Hermannsföhrde im Staate Texas brachte Herr Hablan ein Hoch auf die deutsche Einigkeit aus. Herr Schmidt überbrachte die Grüße von 2½ Millionen Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes. An die Feier vor dem Denkmal schloß sich die Vorstellung des Festspiels „Hermann der Thunerster“ in der uralten Umwallung des Hünenringes.

Frankfurt a. M., 16. August. Baron de Caters unternahm gestern abend 7 Uhr mit seinem Bootslinieger seinen ersten Flugversuch und blieb etwa eine Minute in der Luft. Dann entstand ein kleiner Motordefekt. Nachdem dieser ausgebessert war, stieg er um 8 Uhr nochmals auf und umrundete wiederholt den Flugplatz. Er blieb im ganzen 5 Minuten 17 Sekunden in der Luft. Bei der Landung wurde er von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge auf's lebhafteste begrüßt.

Stockholm, 16. August. Das Streikkomitee beschäftigt, Werkschein bis zu ½ Million Kronen wöchentlich auszustellen, woraus die Streikenden die wichtigsten Lebensbedürfnisse entnehmen sollen. Das Landessekretariat verpflichtet sich, diese interimsartigen Geldmittel innerhalb Jahresfrist einzulösen und wird hierzu 3 Millionen aufzubringen suchen. Die Streikleiter erhoffen hierbei beträchtliche Hilfe aus Amerika und England.

Stockholm, 16. August. Die Oberleitung der Streikenden hat ein Rundschreiben an sämtliche etwa 400 Streikauschüsse erlassen mit dem Gesuch, anzugeben, wie viele notleidende Arbeiter der Hilfe bedürfen. Wenn die Antworten eingelaufen sind, wird von der Oberleitung mit der Ausstellung von Lebensmitteln begonnen.

Malmö, 16. August. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge beschlossen die Typographen in Malmö, Engelholm, Göteborg, Linköping, Sundsvall und Borås, den Streik fortzusetzen. Die vier Bandarbeitervereine in Schonen und einer in Dalsland beschlossen, an dem Streik nicht teilzunehmen.

Paris, 16. August. Der „Matin“ meldet aus Melilla: Die Spanier wollen einen Kanal durch die Baudunke graben, welche Marchica vom Meere trennt, um großen Schiffen den Zugang nach Marchica zu gestatten, die — mit Mitralleusen bewaffnet — den Vorstoß der Spanier nach Seluan unterstützen sollen. General Marina soll siebenkranig sein. Man spricht sogar von seiner Abreise. In der allgemeinen Ruhe hat sich nichts geändert.

Paris, 16. August. Die Morgenblätter melden auf Habre: Gestern abend 10 Uhr brach im Schuppen des Docks auf dem Kai Trissard Großfeuer aus, das den Schuppen vollständig einäscherte. Es lagerten darin große Borräte, u. a. 400 Sac Kaffee und Kakao sowie 4 Eisenbahnwagen mit Inhalt, die sämtlich zerstört wurden.

Liverpool, 16. August. Am Sonnabend abend kam auf dem hier im Dock liegenden Cunard-Dampfer „Urania“ Feuer aus. Als das Feuer auch zum Steuerraum übergriff, muhte das Schiff angebohrt und versenkt werden, um vor Vernichtung bewahrt zu werden.

Acanea, 16. August. Auf Anordnung der kretischen Regierung ziehen seit gestern nachmittag 3 Uhr Militär- und Gendarmeriepatrouillen um, um die in die Stadt eingedrungenen Bauern zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

New York, 16. August. Bei einem Feuer in der Camella-Grube in Real del Monte (Mexiko) wurden 20 Bergleute getötet.

Für die Redaktion verantwortlich: L. Schlesinger, Schneeburg
Rotationsdruck und Verlag von E. Hiller,
in Ha: C. M. Görner, Schneeburg.

Voraussage des Kgl. Meteorologischen Instituts
zu Dresden für den 17. August.
Mäßige südliche Winde; heiter; warm; trocken, aber
Neigung zur Gewitterbildung.

Zacherlin

aber nur in Flaschen, wo Plakate anhängen.

In Schneeburg: bei den Herren Erhard Dietrich, früher F. A. Lange, Eugen Härtel Dr. „Schildau“, Paul Höber, Emil Weißmann.

In Reußstädten: bei den Herren W. Barth, Löwen-Apotheke und Joh. Diekmann, Dietrich-Drogerie.

Seite telegraph. u. telephonische Nachrichten des Erzgeb. Postkommis.

Berlin, 16. August. Die Insassen des an der russischen Grenze gelandeten Ballons „Tschub“¹, deren Freilassung auf Veranlassung des deutschen Botschafters in Petersburg erfolgte, sind gestern abend in Berlin wieder eingetroffen.

Detmold, 16. August. Aus Anlaß der 1900-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Wald fand gestern nachmittag ein Fest auf der Großenburg beim Hermannsdenkmal statt. Vor dem Füstenstein, in dem der Fürst und die Fürstin zu Lippe Platz genommen hatten, hielten altsächsische Krieger die Wacht. Nachdem Wagner's Kaisermarsch verklungen war, trat Oberbürgermeister Wittje die Siegesfeier ab, um ein Hoch auf

Kirschen - Allee Marienhof.
Heute Dienstag, großer Kirschenfest,
verbunden mit Illumination.
Der aufreitenden Vorrat freiliegendster Kirschen ist
bestens gesorgt. Es laden ergiebig ein
Mag. Jakob und Heinrich Windisch.

Schützenhaus Schneeberg.
Dienstag, den 17. Aug., am Vorabend des St. Privatages.)
Großes Patriotisches Gartenkonzert
der ges. Orchestervereinigung. (Kriegerisches Programm).
Hierauf **großer Ball.**

Aufgang 8 Uhr. **Eintritt 30 P.**
Alle Freunde einer schneidigen Militärmusik laden
hierzu freundlich ein.

P. Bier, Musikdr. u. Ernst Ebert.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Etablissement Tauschermühle.

Aut. Beschluss des Gaolinhaber-Vereins stelle meine
familiären Lokalitäten nebst Saal allen politischen
Parteien zu Versammlungen jedweder Art zur Ver-
fügung. Achtungsvoll Ernst Grunert.

Zum sofortigen Antritt wird ein
selbständig arbeitender Gasinstallateur
bei gutem Lohn für etwa 2 Monate gesucht.

Gasanstalt Schneeberg-Neustadt.
Ein zuverlässiger, solider

Feuermann
wird für sofort bei hohem Lohn gesucht von
Meiche & Raestner, Lauter.

Trauerbriefe C. M. Görtner,
lieferst schnellstens
Buchdruckerei
Schneeberg und Aue.

Todes - Anzeige.
Sonnabend vormittag 12 Uhr erlöste
von langem Leiden ein sanfter Tod meinen
lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater,
Groß- und Schwiegervater,
den pensionierten Schutzmam
Gustav Seidel
nach Vollendung seines 69. Lebensjahres.
Dies zeigte schmerzerfüllt an
die trauernde Gattin
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.
Schneeberg, den 14. August 1909.
Die Beerdigung findet Dienstag, den
17. August nachm. 3 Uhr statt.

DANK.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren
Erschaffenen
Frau Emma Haustein geb. Kohl
fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten für das
liebevolle Entgegenkommen und für den
reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten
Dank auszusprechen.
Besonders danken wir Herrn Pastor Oertel
für die trostreichsten Worte am Grabe.
Dir aber, liebe Erschaffene, rufen wir
schmerzerfüllt nach:
Tiefbetrauert von den lieben Deinen,
Bist Du nun in stiller Grabesruh,
Deine Lieben trauend um Dich weinan,
Rufen still ein "Wiedersehn!" Dir zu
Schlaf wohl im stillen hell'ge Frieden,
Wie zu frühe war Dein Lauf vollbracht,
Hat der bitt're Tod uns auch geschieden.
In unfern Herzen lebst Du! Gute Nach!

Aue, den 15. August 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Reichshaus Neustadt.
Lagerbier schänkt: Ernst Schneider, Weißbier schänkt: Bella
verlo. Funk (Markt).
Braubier schänkt: Moritz Bauer.

Gut möbl. Zimmer
mit Schlafräum sofort oder
später zu vermieten.
Schneeberg, Frauengasse 5521.

Auspässer gesucht.
E. Hager, Schneeberg,
Hinterstraße.

Einen Auspässer
sofort gesucht in
Elkan's Maschinenhaus,
Schneeberg, Rückplatz.

In Alberoda
Nr. 26 L. sind zwei fremdl. **Zögis** per sofort oder
1. Oktober zu vermieten.



Garant. reiner, edler
Bienen - Honig

in Büchsen zu 60 und 110
frisch eingetroffen.

Johannes Diekmann,
Neustadt.

Stuhlsitze
Stuhllehnen
Büsbänken werden sauber einge-
zogen, auch werden
solche repariert von
M. Ebert
Schneeberg, Magazinstraße.

Dank.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Liebe und Teil-
nahme beim Tode und Be-
gräbnisse unserer teuren ent-
schlafenen Mutter, Frau
Wilhelmine verw. Vogt,
verw. gen. Bressneider,
geb. Hölig
sagen wir allen von nah und
fern unsere aufrichtigsten
Dank. Besondere Dank
Herrn Pastor Brühl für die
trostreichen Worte während
der Krankheit, sowie am Grabe
der Entschlafenen.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Neustadt, 16. Aug. 1909.

Dank.

für die wohlstuende Be-
weise liebvoller Teilnahme
beim Tode meines innigst-
geliebten Mannes, unseres guten
Vaters, des Herrn

C. G. Huhle,

Schirmmeister o. D.,
sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Emilie verw. Huhle,
geb. Teubner nebst Kindern
Schwarzenberg,
den 14. August 1909.

Todes-Anzeige.

Heute früh kurz nach 8 Uhr verschied unsere
gute Tochter und Schwester

Fräulein Clara Gertrud Salzer,
Telephonistin

plötzlich und unerwartet durch einen sanften Tod
im 22. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Familie **Wilhelm E. Salzer**
und Verwandte.

Aue, den 15. August 1909.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
findet Dienstag, den 17. August, mittags 1/2 Uhr
vom Trauerhause, Markt 12, aus statt.

Offenb. Joh. 14, 18.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 15. August, verschied plötzlich 1/2 Uhr
nachm. glaubhaft an seinem Heiland nach längerem, mit
großer Geduld getragenem Leiden, mein innigstgeliebter Gatte,
unser treusorgender, herzensguter Vater, Sohn, Bruder und
Schwager,

Herr Töpfermeister

Gotthelf Geyer

im 48. Lebensjahr.

Dies zeigt lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
in tiefstem Schmerze und um stille Teilnahme bittend, hier-
durch an

die tiefbetrübte Witwe
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Neustadt. Wilkau, Rodewisch, Lengenfeld, Mügeln
(Bez. Lpz.) und Wildenfels, den 16. August 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.



Machruf.

In den Abendstunden des gestrigen
Sonntags verschied plötzlich und uner-
wartet nach langem, schweren Leiden, unser

Gotthelf Geyer

(9/101. Jahrg. 82, St.-R. 20)

Töpfermeister in Neustadt.

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre eines trefflichen
Mannes, dessen so früher Tod ein unersetzlicher Verlust für
unsren Verein ist. Als Mitbegründer hat er in 10jähriger
uneigennütziger Weise eine reichgesegnete Tätigkeit als Vor-
standsmitglied entfaltet. Bieder, offenerherzig und jederzeit hilfs-
bereit, treu seinem einst geleisteten Fahnen schwur war er ein
guter Kamerad in des Wortes schönster Bedeutung.

Sein Andenken bleibt uns heilig!

Wehmutsvoll rufen wir dem Teuren ein

Habe Dank für Deine Treue!

in die Ewigkeit nach.

Verein „Sächsische Grenadiers“ Schneeberg u. Umg.

Der Gesamtvorstand.

Röser, Vorsteher.

Die Kameraden wollen sich zur Beerdigung Mittwoch
nachm. 2 Uhr am Trauerhause sammeln. Vereinszeichen sind
anzulegen.

D. V.

Beilage zum Erzgeb. Freiheit.

Nr. 189

Dienstag, den 17. August

1909.

Die andere Seele.

Roman von E. von Dornau.

(Nachdruck verboten.)
(7. Fortsetzung.)

3.

Die erwarteten Sonntagsgäste trafen auf Marchim am Sonnabend nachmittag bei allerherlichstem Wetter ein. Sie waren bis zur Barover Höhe geritten, hatten dann die Pferde zurückgeschickt, sich selber überzeugen lassen und am anderen Ufer den harschen Marchimer Jagdwagen bestiegen. Von da ging es im schlanken Trab einen schildigen Waldchausee entlang. Rechts und links wechselte hochstämmiger Kiefernwald mit niedrigem Baubholze ab. Da zwischen Kliffen einige von Wiesengrün bedeckte Höhlungen und von Zeit zu Zeit schimmerte es blau zwischen den Stämmen hindurch; sie hielten sich anscheinend stets in der Nähe des Seufers. Über eine halbe Stunde hatte die schwiegende Fahrt schon gedauert — Major von Kolza hatte fast die ganze Zeit über in stummem Brüten dagesessen, und Vingwitz war nie ein lebhafter Gesellschaftsgeist und heute wortlänger noch als sonst — da zerriss plötzlich die grüne Wand zu ihrer Linken völlig. Eine weite blaue Wasserfläche dehnte sich aus; der See schien hier buchtenförmig tief in das Land einzudringen. Jenseits zwischen prächtigen Baumgruppen, schwammerten rote Biegelgebäude, erhob sich ernst und gerade neben einem grauen vielgestaltigen Gebäude ein massiver, nicht sehr hoher Turm, von dessen Zinnenkrönung eine Fahne flatterte.

"Das ist Marchim", erklärte der Major in gleichgültigem Tone als Antwort auf Vingwitz' entzückten Ausruft. "Vom Herrenhause selber sehen Sie nur den einen Giebel und den alten Turm; die roten Gebäude sind Pferdeställe und sonstige Wirtschaftsgebäude. Das Dorf liegt ein Stückchen weiter rechts, wir müssen es leider seiner ganzen Länge nach passieren, weil der Gutshof so weit draußen auf der Landzunge liegt."

"Auf einer Landzunge?"

"Ja wohl — das Stück Park drüber mit dem Wohnhause ist ganz auf der äußersten Spitze gelegen und auf drei Seiten von Wasser umgeben. Das alte Marchim war eine richtige, kleine Wasserburg — das ist nun freilich längst abgebrannt oder abgetragen, nur der Turm steht noch aus jener Zeit. Auch das jetzige Wohnhaus ist schon alt und fast baufällig — mit dem Namen „Schloß“ kaum zu bezeichnen, wie Sie gleich sehen werden — Meine Cousine beabsichtigt schon längst, es niedergezureißen und ein anderes dafür hinzu zu bauen — aber ihr Mann hat sich dem bisher noch immer widergesetzt."

"Der Herr Major waren jedenfalls schon öfter auf Marchim?" fragte Vingwitz.

"Dester? O nein — was sollte ich da!" Der Major sprach in demselben müden, gleichgültigen Tone wie bisher. "Mein Vetter hat uns zwar in jedem Sommer eingeladen — aus einem gewissen Familiensinne heraus, wissen Sie!" Er lachte kurz auf. "Der brave Heinrich hält es wohl für seine Pflicht, uns eine billige Sommerfrische zu verschaffen — Aber meine Frau liebt Marchim nicht und vertrug das Klima schlecht, und mir selbst ist es immer entzückt gewesen, als armer Verwandter eine Gastfreundschaft zu genießen, die ich nicht erwiedern konnte. Ich bin überzeugt, daß Sie das verstehen —"

"Sehr gut verstehe ich das, Herr Major!" sagte Vingwitz respektvoll. Er verspürte zum ersten Male eine sympathische Regung für den älteren Mann an seiner Seite, dessen Eigenart er bisher wenig Verständnis entgegenbrachte — dessen verbittertes launisches Wesen ihn oft abgestoßen hatte, während er für seine „leichtsinnige“ Behandlung von Geldangelegenheiten überhaupt keine Entschuldigung besaß.

"Nach dem Tode meiner Frau habe ich dann im ersten Sommer Ilse und die Jungs während der großen Feiern hingehen lassen. Aber Ilse ist nicht so gern in Marchim wie ihre Brüder — es hatte ihr damals anscheinend gar nicht recht gefallen! Voran das lag, weiß ich nicht — sie sprach sich niemals darüber offen aus. Eine Backfischlaune vermutlich! Jedenfalls hat sie sich seitdem bisher strikt geweigert, einer erneuten Einladung meiner Verwandten Folge zu leisten."

"Über das gnädige Fräulein ist doch augenblicklich in Marchim?"

Major von Kolza seufzte tief auf und antwortete nicht gleich. Über sein blasses, eingefallenes Gesicht zuckte eine ungeliebte Röte. Er sah stark vor sich hin und sagte endlich mit gepreßter Stimme und leiser, als er bisher gesprochen:

"Sie tat es mir zuliebe —"

Dann versank er wieder in tiefes Nachdenken, daß nach dem Ausdruck seiner Gesichtszüge sehr unerträlicher Natur sein mußte. Vingwitz mochte ihn nicht tören und schwieg gleichfalls wieder. Zu einer erquicklichen Unterhaltung war auch ihre Fahrt augenblicklich nicht angekommen. Der leichte Wagen donnerte jetzt förmlich über das schlechte Pflaster der Dorfstraße, in die sie von der Waldchaussee und eingebogen waren, und hässliche, struppige Röte fuhren lässig aus jeder Haustür hervor. An einer winzigen, kapellenähnlichen Kirche wollten sie vorbei durch ein breites, gewölbes Tor hindurch, über besseres Pflaster und einen eisenhaften Wirtschaftshof, um möglich,

schärfer Biegung um eine Ecke herum, zwischen hohen, alten Linden hindurch, das Portal des Herrenhauses zu erreichen.

Der Kutscher hatte seine prächtigen Züder mit einem einzigen Blugelstück zum Halsen gebracht. Nun standen sie mit schwürenden Gedanken wie die Mauern. Der kleine vergnigte Diener, den Vingwitz schon von seiner ersten Begegnung mit Frau von Kolza her kannte, kam aus der Haustür gestürzt und nahm das Handgepäck mit größtem Dienstreifer in Empfang. Sonst ließ sich niemand sehen.

"Die Herrschaften sind alle unten am See, unter den Linden", erklärte der junge Diener eilig. "Ja wohl, auch die jungen Herrschaften, Herr Major! Über vielleicht sind die auch Boot gefahren — — der gnädige Herr meinte, daß die Herren wohl erst in einer Stunde kommen würden. Ich werde die Herren gleich melden —"

Der gewandte, kleine Kellner war sichtlich schon wieder auf dem Sprunge, davonzustürzen. Der Major winkte verdächtlich mit der Hand.

"Lassen Sie nur das, Frey", befahl er. "Große Anmeldung ist wohl nicht vornommen! Wenn es Ihnen recht ist, Vingwitz, machen wir erst ein wenig Toilette nach der laubigen Fahrt, und ich führe Sie dann gleich selber an den See hinunter —"

Hinter Frey, der mit unheimlicher Geschwindigkeit, in jeder Hand eine Handtracht, voraussprang, stiegen die beiden Offiziere die breite, teppichbelegte Treppe empor, die aus dem geräumigen Vorraum zum ersten und einzigen Stockwerke hinaufführte. Oben tat sich wieder ein großer Vorraum, und daran anschließend ein langer, schmaler Korridor auf, der durch die ganze Länge des stattlichen Gebäudes führte. Der kleine Diener riss zwei nebeneinander liegende Zimmertüren auf, fragte mit strahlendem Lächeln, ob er noch einmal frisches Wasser oder sonst irgend etwas bringen dürfe, und sauste auf die vernehmende Antwort mit noch größerer Schnelligkeit die Treppe wieder hinunter.

Sehn Minuten später folgten ihm die beiden Herren in gemäßigtem Tempo. Der Major führte Vingwitz über den Vorraum, durch ein mit herrlichen Geweihen geschmücktes Vorzimmer und eine Reihe anderer Zimmer hindurch, von denen Vingwitz beim flüchtigen Durchschweifen nur den Eindruck einer etwas nichtsagenden, allgemeinen Eleganz empfing. Ein einziger Raum trug einen interessanten, persönlichen Charakter; ein langes, schmales ja fast ländliches Zimmer mit hohen, aber durch langwellige Liebergardinen und dichte, dünne Stores verdunkelten Fenstern und einer offenen Tür nach einer Glasveranda hinaus. Worin die Eigenart dieses Raumes lag, konnte Vingwitz sich im hastigen Weiterwandeln nicht gleich klar machen. Der Major hatte nur flüchtig gesagt: "Der Sohn meiner Cousine —" und war dann in die Veranda hinausgetreten. Vingwitz blieb nichts übrig, als ihm zu folgen. Eine einzige Stufe führte von dem kleinen Vorraum zu dem Rosengarten hinab, der sich lang und schmal, von schön gepflegten Blumenrabatten eingefaßt, vor der ganzen Fron des Hauses ausdehnte.

Direct am Hause entlang, und wieder jenseits des Rosentreibens ließen breite Riedwege. Dann kamen Gartenanlagen im englischen Geschmack, die sich allmählich zum Seefreier hinunterzogen, Rosengärten mit schönen Bosketts, einzelne herrliche Bäume und Gruppen sel tener, hochstämmiger Rosen, die noch immer in wundervoller Pracht blühten. All die sauber geharkten Riedwege ließen an einem Punkte an der äußersten Landspitze zusammen, der altähnlich in den See hinausgebaut wurde. Hierher führte der Major seinen Begleiter auf dem nächsten Wege, der sich freilich auch so manigfach zwischen Buschwerk und Bäumen hinzügelte, daß sie den Platz am Wasser erst gewahr wurden, als sie ihn fast schon erreicht hatten.

Ein paar große, schön gezeichnete Jagdhunde verrieten zuerst durch kurze Anschlägen das Nähen der Gäste. In die Gruppe, die friedlich plaudernd unter den Baumriesen saß, kam dadurch Bewegung. Eine untersetzte, vierjährige Männergestalt erhob sich von ihrem Sitz und kam schwungsvoll und breitbeinig den Neuankömmlingen entgegen.

Die beiden Bettler beugten sich zuerst, und Vingwitz hatte unterdes Gelegenheit, den gewandten Dialekt des kleinen Gey ein innerliches Kompliment zu spenden. Er hatte den Gutsherrn von Marchim bewunderungswürdig gut beschrieben — Jetzt wandten sich die kleinen, ein wenig verschwommenen Augen ihm zu, der Major stellte Vingwitz vor, und der Hausherr begrüßte ihn in lauter, fast polternder Weise.

"Freue mich — mein lieber Herr von Vingwitz — meine Frau hat mir bereits gesagt, daß Sie und die Freude machen wollten — Na, es wird auch Zeit, daß man mal wieder Gäste ins Haus bekommt. Wir haben gelebt wie die Finsiedler und — und Geschichten — — Ja, es ging ja wohl nicht anders wegen der Trauer! Aber nun müssen wir auch mal wieder unter Menschen, das habe ich schon 'ne ganze Weile gesagt. Und nun kommen Sie zu meiner Frau —"

"Ihr habt noch andern Besuch?" fragte der Major, der ziemlich kurzlistig war.

"Nur den Landrat noch — er will aber heute abend schon weiter, ist bei den Rüttelungen zur Hähnerjagd eingeladen auf drei Tage! Ich wollte ihn gerne noch morgen hier behalten, aber er will partout nicht bleiben. Na, des Menschen Willen ist sein Himmelreich — —"

"Wen haben Sie denn da noch außer Ihrem Vetter, Kolza?" fragte zur selben Zeit auf dem Platz unter den Linden ein etwa fünfzigjähriger Herr mit scharfen, gespannten Zügen, stechenden grauen Augen und schon stark geschrägtem Haupthaar. Er neigte seine lange, bunte Gestalt dem Sitz der Hausherrin zu und blickte an ihr vorüber auf die näher kommenden Herren. "Ah, den famosen Militärsabutanten aus Werben! Den Gato in rotem Halstuch — — Wie kommen Sie denn zu dem, gnädige Frau?"

Hildegard von Kolza hatte ruhig ihren Platz beibehalten und wandte das Haupt auch jetzt noch nicht um. "Wie wir zu Herrn von Vingwitz kommen?" gab sie kühl zurück. "Nun, ich denke, Herr von Dömming, es ist nicht so Ungewöhnliches, daß Herren aus dem Werbener Regimente bei uns Besuch machen; Sie erinnern sich vielleicht, daß eigentlich das ganze Offizierkorps des früheren Regiments hier verkehrt."

"Natürlich weiß ich das, meine Gnädigste! Ich wünsche mich auch nur, daß gerade Vingwitz zu Ihnen kommt."

"Warum: grade er?"

"Der Landrat zusteckt die Achseln."

"Ich muß doch annehmen, daß Sie ihn schon kennen, sonst macht er sicher heute keinen Besuch auf Marchim — und in dem Falle beantwortet sich Ihre Frage von selbst. Er ist der steifste, langweiligste Formenmensch, den ich in meinem ganzen Leben kennen gelernt habe! Ich glaube, er wäre überhaupt unfähig, etwas nach seiner Meinung Inkorrekte zu verstehen oder zu entschuldigen, sich in irgend eine ungewöhnliche Situation hineinzufinden —"

"Da unterschätzen Sie ihn doch entschieden! Ich habe ihn selber auf ziemlich ungewöhnliche Weise kennen gelernt, und wir haben zusammen in der ersten Biertelstunde unserer Bekanntschaft schon eine richtige kleine Lustspieljagd miteinander ausgeführt."

"Sie machen mich neugierig, gnädigste Herrin — Ah, guten Tag, Herr von Kolza! Ihr Tochterchen wird außer sich sein, daß sie nicht zu Ihrem Empfange hier ist — wir erwarteten Sie erst später, und die ungeduldige Jugend hat unterdes eine kleine Bootsfahrt unternommen. Ich hatte bereits die Ehre, Herr von Vingwitz —"

(Fortsetzung folgt.)

Uermischtes.

Vom Zigarrenarbeiter zum Professor
Sophus Bohlens aus Rendsburg, der vor einer Reihe von Jahren als Zigarrenarbeiter in der Möllerschen Zigarrenfabrik in Rendsburg arbeitete, sich hier verheiratete und dann mit Familie nach Amerika ging, hat der "L. M." zufolge, unter Verlängerung einer ungewöhnlichen Energie dort eine eigenartige und glänzende Karriere gemacht. Bohlens trat nämlich nach verschiedenen Kreuz- und Querzügen in Amerika schließlich als Krankenarbeiter an der großen staatlichen Klinik der Universität San Francisco ein und entschloß sich dort bald, Medizin zu studieren, was ihm, obgleich er sich schnell das Wohnwollen und die Unterstützung dortiger Professoren erwartete, nur unter den aller schwierigsten Umständen möglich wurde. Er setzte aber seinen Willen durch, erwarb sich schließlich den auch jetzt in Deutschland anerkannten Grad eines Dr. med. et chir. und bestand im vorigen Herbst das große Staatsexamen an der Universität San Francisco mit so rühmlicher Auszeichnung, daß ihm zwei große Preise zuerkannt wurden. Jetzt ist Sophus Bohlens zum ordentlichen Professor ernannt und als Direktor an das staatliche pathologische Institut, die "Akropolis-Klinik" in Ost-Oakland (Nordamerika) berufen worden. Während des Erdbebens in San Francisco war Bohlens, der seine eigene ganze Habe bei der Katastrophe verlor, einer der aufopferungsvollsten Arzte in der so schwer heimgesuchten Stadt. Die Eltern des jungen Professors haben lange Jahre in Rendsburg gewohnt, wo der Vater im vorigen Jahre als pensionierter Soldbeamter starb. Die Mutter lebt noch in Rendsburg.

Ehrst, nicht Sentimentalität bei Selbstmorden! In einer Gemeinde legten in einer Woche zwei junge Männer Hand an sich. Sie gehörten merkwürdiger Weise beide einem Jahrgang an, aus dem sich seiner Zeit ein Konfirmand das Leben genommen hatte. Wenn damals alle Eltern und die ganze Gemeinde den ersten Selbstmord mit allem Ernst ihres Kindern gegenüber als schwere Sünde begegneten hätten, ob dann nicht die jungen Seelen einen unauslöschlichen Eindruck gegen den Selbstmord für ihr ganzes Leben bekommen hätten? Mit Sentimentalität trägt man nur zur Verbreitung des Selbstmordes bei. Will man ihn unterdrücken, so braucht man Ernst.

Eine originelle Melkame hat ein findiger Fabrikant in Holland erprobt. Eines Abends nahmen im Theater von Rotterdam in einer Orchester-Hauteul-Reihe 23 Herren nebeneinander Platz, die ostentativ ihre Hörte abdeckten, auch nachdem der Vorhang aufgegangen war. Das Publikum wurde unruhig, ein Murmeln begann, dann laute Stufe: die Herren sollen ihre Hörte abnehmen! Da plötzlich, auf ein gegebenes Zeichen des mittleren Herren, nehmen die 23 mit gleichmäßiger Bewegung ihre Kopfbedeckungen ab. Der Kopf des Publikums wandelt sich in Staunen; denn auf jedem Schädel prangte ein groß gemalter Buchstabe, die nacheinandergelesen den Namen einer neuen Rassesorte ergaben, auf die der unternehmende Fabrikant durch diesen eigenartigen Mittel das Interesse gelockt wissen wollte.

"Wen haben Sie denn da noch außer Ihrem Vetter, Kolza?" fragte zur selben Zeit auf dem Platz unter den Linden

Neues aus aller Welt.

— Geheimrat Dr. von Bollinger †. Der ordentliche Professor der medizinischen Fakultät und derzeitige Rektor der Universität München, Geheimrat Dr. von Bollinger, ist am Sonnabend abend gestorben.

— Das Festprogramm der Berliner Universität. Das Programm für die Hundertjahrfeier der Berliner Universität ist jetzt in seinen Einzelheiten festgestellt. Als Festtage sind der 10. bis 12. Oktober 1910 bestimmt. Die Reihe der Feierlichkeiten eröffnet ein Festgottesdienst im Dom, dann sollen Aula und Senatsaal die Festgäste zu einer ersten Begrüßung vereinen. Den Abschluß dieses Tages bildet ein studentischer Fackelzug. Den zweiten Tag der Feierlichkeiten wird ein Festakt einzleiten mit einer Rede des Rektors Geh. Regierungsrat Professor Dr. Erich Schmidt und Ansprachen der Deputationen. Ein Festdiner vereinigt dann die Gäste mit den Berliner Professoren und einem Ausschuß der Studentenschaft. Den Abschluß des Tages bilden Festauflösungen der Hoftheater und Theatervorstellungen der Studentenschaft. Auch am dritten Tage findet ein Festakt in der neuen Aula statt. Seinen Mittelpunkt bildet eine wissenschaftliche Rede. Am Nachmittag folgt ein Gartenfest, bei dem die ganze Berliner Studentenschaft in historischen Kostümen fehlende Aufzüge und künstlerische Aufführungen bietet. Den Abschluß des Tages und damit der Feierlichkeiten überhaupt bildet ein Festkommers, an dem gleichfalls die gesamte Studentenschaft teilnehmen soll.

— Unter choleraverdächtigen Erscheinungen wurde in Berlin ein elfjähriges Mädchen in das dortige Rudolf-Bitschow-Krankenhaus eingeliefert. Die Erkrankte wurde in einem Isolierpavillon untergebracht. Auch sonst wurden sowohl in der Wohnung der Erkrankten wie auch im Krankenhaus alle erdenklichen Vorsichtsmäßigkeiten getroffen, obwohl die Auszeiten des Krankenhauses nicht an einen Fall von offizieller Cholera glauben. Sie sind vielmehr der Ansicht, daß es sich hier um Brechdurchfall handelt, wie er im Sommer namentlich bei Kindern nach zuvielen Genuss von rohem Obst auftritt. Die bacteriologische Untersuchung ist noch im Gange, und erst nach ihrer Beendigung kann eine sichere Diagnose gestellt werden.

— Elektrischer Bahnbetrieb. Auf den Strecken Lauban—Börlitz, Görlitz—Rohlsdorf, Rohlsdorf—Lauban und Lauban—Marklissa soll ab 1. Mai 1910 der elektrische Bahnbetrieb eingeführt werden.

— Hinrichtung. Am Sonnabend wurde in Magdeburg der Maurer Friedrich Fabian auf dem Hofe des Justizpalastes hingerichtet. Er hatte im vorigen Jahre den Bäckermeister Sonntag in Pömmel ermordet. Seine Frau, die damals die Chefin des Ermordeten war und die der Mörder später geheiratet hatte, erhielt seiner Zeit wegen Beihilfe zum Morde 15 Jahre Zuchthaus.

— Großfeuer. In den Dampfmühlwerken von Anton Günther auf der Bahnhofsinsel in Harburg kam am Sonnabend durch Selbstentzündung ein Großfeuer aus. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß die Arbeiter nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. 25 Spritzenschläuche waren in Tätigkeit. Der Wühlenraum ist vollständig ausgebrannt, das Kesselhaus ist vernichtet, doch konnte die Dampfmühle gerettet werden. Der angerichtete Schaden beträgt 300000 Mk. — Ferner wird aus Wilster gemeldet: Die Deutschen Rautschuhwerke in Liquidation sind vollständig niedergebrannt. Die Maschinen und das Lager in fertigen Vorräten sind bis auf 30 Sack Gummi ein Haufen Flammen geworden. Gegen 170000 kg Rohstoffe sind vernichtet, die benachbarten Häuser konnten gerettet werden.

— Der im Kaiser-Wilhelm-Kanal gesunkene belgische Dampfer „Pallomares“ ist nach einer Meldung aus Holtenau am gestrigen Sonntag früh von der Kanalverwaltung gehoben und aus dem Kanalprofil entfernt worden. Die Passage durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist nunmehr für alle Schiffe wieder völlig unbehindert.

— Millionenvermögen. Der Fabrikbesitzer Gustav Gers in Sonderhausen vermachte für den Fall, daß sein einziger Sohn ohne Nachkommen bleiben sollte, jenes über eine Million betragendes Vermögen der Stadt Sonderhausen.

— Raubmord. In Bleckendorf bei Egeln wurde nach einer Meldung aus Halberstadt die 80jährige Witwe Lüttel in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Die Verhältnisse waren erblossen und durchwählt. Geld wurde nicht gefunden. Der mutmaßliche Täter, ein 24jähriger Mann, arbeitete früher bei dem Sohne der Ermordeten, einem Karussellbesitzer. Die Spur des Täters führt nach Halberstadt.

— Selbstmord auf dem Münchener Hauptpostamt. Am Schalter für postlagernde Briefe im Münchener Hauptpostamt erschien, wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, ein Mann in mittleren Jahren, um postlagernde Briefe zu erheben, deren Adressat auf polizeiliche Anordnung sistiert werden sollte. Unter dem Vorwand, es sei eine Unterschrift abzugeben, lud ihn der Beamte ein, den Raum hinter dem Schalter zu betreten und schloß dann rasch die Tür hinter ihm ab. Da erkannte der Fremde, daß er verloren war, zog einen Revolver aus der Tasche und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Der Selbstmörder führte auf den Namen Georg Unterberg lautende Papiere bei sich. Er ist der vielfach vorbestrafte und wegen schwerer Einbruchdiebstähle von Laufklich in Württemberg aus steckbrieflich verfolgte 45-jährige Geschäftstreibende Georg Nögger aus Laufanholt bei Nürnberg, der sich unterwegs in Tirol von einem Anstreicher falsche Legitimationspapiere auf den Namen Georg Unterberg verschafft hatte.

— Opfer der Berge. Professor Dr. Anton Gleitmann, Kollegialsenior am Realgymnasium in München, ist an einer steilen Stelle auf der bayerischen Seite des

Unterberges, nahe beim Stöckhaus unterhalb des Hochwunes, 800 Meter hoch gegen die Almbachklamm zu abgestürzt und total zerstört worden. Professor Gleitmann war in Bayrisch-Olm in Reichshof zur Sommerfrische, hatte im Stöckhaus übernachtet und war morgens beim Weitergehen gleich vom Wege abgewichen und der steilen Stelle zugegangen. Von dort hatte ihn der Wirt Polylka vom Unterkunftsgebäude noch um Hilfe rufen hören, konnte ihn aber vor dem Absturz nicht mehr erreichen; vor seinen Augen stürzte der Unglücksliche in die Tiefe. Die Bergungsexpedition hatte anderthalb Tage zu tun, um die in einen Sack verpackten Leichenreste anzufinden zu Tal zu bringen.

— Grubenunglück. Wie aus Teplitz berichtet wird, ereignete sich im Giselschacht ein schweres Grubenunglück. Zwei Bergleute sind tot, einer wurde schwer verletzt.

— Strandung einer deutschen Jacht. Aus Kopenhagen, 14. d. M. wird berichtet: Die deutsche Jacht Jutta, von Aiel kommend, strandete heute vormittag bei Gelleje. An Bord befanden sich der Oberleutnant zur See Stoß, ein Artillerieoffizier, ein Kaufmann aus Hamburg, ein Jurist und fünf Marineoldaten. Gleich nach der Strandung sprangen der Artillerieoffizier und der Jurist über Bord und wurden von dem Strom fortgeschwemmt. Vier Fischer segelten sofort hinaus und retteten sie trotz der unruhigen See. Beide waren sehr erschöpft, befinden sich aber außer Lebensgefahr.

— Unter Bergungsgeschehnissen erkannt sind noch ein Telegramm aus Paris in Cherbourg etwa 50 Seeleute. Die Wahlzeit der Mannschaften bestand zum Mittag aus gesalzenen Fischen, die in der Stadt gekauft worden waren und zum Abend aus konservertem Fleisch, das die Marineverwaltung geliefert hatte.

— Ein Raub im Eisenbahnzug wurde, wie die „Frz. Btg.“ meldet, am Sonnabend abend gegen 10 Uhr im Zug Paris—Nancy—Frankfurt a. M. verübt. Die Beraubte ist eine Dame aus Stargard, die allein in einem Abteil 1. Klasse reiste. Zwischen den Stationen Naumburg und Kelternbach auf der Strecke Mainz—Frankfurt öffnete ein Mann, der eine Kappe vor dem Gesicht hatte, das Abteil, entzog der Dame eine gelbfederne Handtasche mit einem photographischen Apparat und verließ eilig wieder das Abteil. Er sprang zwischen Wörden und Goldstein vom fahrenden Zug und verschwand im Wald. Die Dame hatte inzwischen die Notleine gezogen und der Zug wurde gestoppt, von dem Räuber wurde jedoch nichts mehr wahrgenommen.

— Missglückte Durchkreuzung des Kanals. Der Verlust Westlakes, den Kanal auf einer Platte zu durchkreuzen, ist, wie aus Dover berichtet wird, wieder ergebnislos verlaufen. Nach einem guten Anfang war er später nicht im Stande, gegen die starke Strömung anzu-tämpfen. Zuletzt wurde Westlakes in der Nähe der englischen Küste bei Walmer, in der Nähe von Dover, an Land getrieben. Nach Ansicht sachverständiger Seefahrer ist eine derartige Kanalkreuzung nur bei starkem Westwind möglich.

— Kesselexplosion auf einem russischen Unterseeboot. Nach einer Meldung aus Petersburg explodierte der Kessel des Unterseeboots Drakon, das von der mit dem Bau beauftragten Privatwerkstatt dem Marineamt noch nicht abgeliefert worden war. Die Mannschaft bestand aus einem Ingenieur und Werkstattleitern. Während der Prüfung der Motoren explodierte ein Benzinkotor; ein Teil des Unterseebootes wurde in die Meewa geschleudert, jedoch von herbeiliegenden Dampfern aufgefangen. Schwer verletzt wurden der Ingenieur und dreizehn Werksarbeiter, von denen einer seinen Brandwunden erlegen ist.

— Schweres Erdbeben. Nach einer Meldung aus Tokio wurde am Sonnabend nachmittag ein starkes Erdbeben in den Distrikten des Biwa-See verspürt. In Kyoto und Osaka sind viele Häuser eingestürzt und verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen. Alle Bögen müssen angehalten werden. In Tokio selbst fühlte man den Erdbeben nur leicht. — Einer weiteren Nachricht zufolge hat das Erdbeben in Zentral-Japan und namentlich in Nagoya schweren Schaden angerichtet. Die vorliegenden Wiedergaben sind jedoch dürrig, da die Eisenbahnen und Telegraphenlinien unterbrochen sind; sie sprechen von 21 Toten und 70 Verwundeten. Sehr beträchtlich ist der Schaden auch in einem Teil der Provinz Shiga. Der erloschene Vulkan Yutu soll nahe der Spitze in sich zusammengezunken sein.

— Eisenbahnunglück. Aus Colorado Springs, 15. d. M. wird berichtet: Zwei Bögen der Denver- und Rio Grande-Bahn mit insgesamt vierhundert Passagieren sind hier in der Nähe bei einer Kurve zusammengestoßen. Es wurden acht Personen getötet und fünfzig verwundet. Von den Verletzten liegen mehrere im Sterben.

Standesamtliche Nachrichten von Schwarzenberg mit Bermgrün, Antonsthal, Erla und Wildenau vom 1. bis 31. Juli 1909.

Geburten: Dem Klempner Paul Richard Leibiger in Wildenau e. T. — dem Gaswerksinspektor Richard Albert Bopp hier e. S. — dem Kalanderführer Julius Emil Schneider in Bermgrün e. S. — dem Fabrikarbeiter Max Hermann Weigel in Bermgrün e. S. — dem Fabrikarbeiter Louis Alfred Bieweg hier e. S. — dem Fabrikarbeiter Ernst Emil Wiegand in Bermgrün e. T. — dem Fabrikarbeiter Hermann Otto Göthel hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Ernst Paul Oelsner in Bermgrün e. T. — dem Saalmeister Heinrich Hermann Rahl in Antonsthal e. S. — dem Steinmetz Albert Ernst Schneider hier e. S. — dem Brustträger Theodor Paul Tröger in Antonsthal e. S. — dem Gutsbesitzer Oskar Hugo Döhnel hier e. T. — dem Straßenarbeiter Ernst Emil Windisch in Bermgrün e. T. — dem Modellschmied

Ernst Heinrich Günther hier e. S. — dem Haushälter Adolf Paul Junghans in Antonsthal e. S. — dem Klempner Paul William Renatus hier e. S. — dem Schornsteinfeger Reinhard Nestmann hier e. T. — dem Methodistenprediger Julius Friedrich Ferdinand Spiegel hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Walther Richard Wagner in Bermgrün e. S. — dem Formier Robert Wagner mit der Anna Frieda Schmidt in Bermgrün — dem Streunerbeiter Max Emil Lorenz in Steinpleis mit der Emma Marie Wolf hier — dem Lehrer Ludwig Georg Weber in Chemnitz mit der Johanna Martha Adler hier — der Minna Helene Kreyschmar in Bermgrün — der Klempner Ernst Max Schneider hier mit der Ida Helene Lorenz in Wildenau — der Schleiferdecker Richard Walter Arthur Funk mit der Helene Fanny Schärer hier — der Waldarbeiter Philipp Alexander Arnolds in Antonsthal mit der Milda Elise Barth in Aue — der Wagner Anton Weiß mit der Minna Clara Humann hier.

Eheschließungen: Der Emailleurfabrikarbeiter Walther Richard Wagner mit der Anna Frieda Schmidt in Bermgrün — der Streunerbeiter Max Emil Lorenz in Steinpleis mit der Emma Marie Wolf hier — der Lehrer Ludwig Georg Weber in Chemnitz mit der Johanna Martha Adler hier — der Minna Helene Kreyschmar in Bermgrün — der Klempner Ernst Max Schneider hier mit der Ida Helene Lorenz in Wildenau — der Schleiferdecker Richard Walter Arthur Funk mit der Helene Fanny Schärer hier — der Waldarbeiter Philipp Alexander Arnolds in Antonsthal mit der Milda Elise Barth in Aue — der Wagner Anton Weiß mit der Minna Clara Humann hier.

Sterbefälle: Anna Elsa Blechschmidt, T. des Maurers Max Anton Blechschmidt in Bermgrün, 4 M. 12 T. alt — dem Fabrikarbeiter Valentin Eduard Stöckl in Antonsthal e. Knabe totgeb. — der Kaufmann Max Stichler hier, 39 J. alt — dem Blechhändler Max Bernhard Hauf e. Mädchen totgeb. — Auguste Wilhelmine verw. Krauß geb. Söhne hier, 59 J. alt — Auguste Anna Wendler geb. Schneider, Chefr. des Geschäftsführers Louis Richard Wendler in Beiersdorf, 41 J. alt — Emil Herben Bezel, S. des Handarbeiters Friedrich August Emil Bezel hier, 2 M. 21 T. alt — Elsa Martha Zimmermann, T. des Fabrikarbeiters Ernst Hermann Zimmermann in Antonsthal, 2 J. 8 M. 10 T. alt — Hilma Hanna Döhnel, T. des Gutsbesitzers Oskar Guido Döhnel hier, 11 T. alt — Minna Anna Höfert geb. Vogel, Chefr. des Kammermachers Erdmann Paul Bernhard Höfert hier, 51 J. alt — Auguste Wilhelmine verw. Voigtmann geb. Lorenz hier, 88 J. alt — Sidonie Bertha Opitz geb. Eber, Chefr. des ausf. Webemeisters Karl Gustav Opitz hier, 71 J. alt.

Humoristisches.

(Aus dem Salzammergut.) „Das ist doch zum Verweinen!“ sagt ein Vergnügungstreiber, der in einem kleinen Dorfsviertel eingereignet ist. „Sagen Sie, regnet es denn bei Ihnen immer?“

„O nein“, erwidert der biedere Wirt, „im Winter schneit a.“

(Ein schlauer Geschäftsmann.) Kommiss (jun. Prinzipal): Dieser Artikel scheint gar nicht zu gehen; ich glaube, es hat überhaupt noch kein Mensch danach gefragt.

Prinzipal: Nun, dann haben Sie in unserer nächsten Anzeige den Artikel besonders hervor und rühmen Sie ihm „noch nie dagewesene Nachfrage“ nach.

(Unter Dichtern.) „Nun, was hat die denn da Verleger für dein Gedicht angeboten?“

„Vier Mark.“

„Was? Das ist ja eine Beleidigung. Und was hab du dazu gesagt?“

„Ich habe die Beleidigung eingestellt.“

Niederlags-Verhältnisse der Flußgebiete des Schwarzwassers, der Zwickauer Mulde und der Chemnitz in der 1. Dekade des August 1909.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abschluß
Schwarzwasser	82	29	+ 11
Zwickauer Mulde u. Tal	11	25	- 14
" " " "	22	25	- 3
Chemnitz	35	29	+ 6
	10	25	- 15

Badezeiten im Dr. Curt Geitnerbad zu Schneeberg.

Schwimmbecken.	
Herren:	
2-4½, Nachm.	Montag 5-8 Nachm.
3-8	Dienstag 7-12 Nachm.
7-12	Vorm.
2-5½, Nachm. (Schüler)	Mittwoch 6-8 Nachm.
3-8	Donnerstag 7-12 Nachm.
7-12	Vorm.
7-12	Freitag 8-8 Nachm. 1. April.
2-10	Nachm. 1. April Sonnabend
6-11	Nachm. 1. April Sonntag

Wannenbäder während dieser Zeit immer. Freitags Nachmittag für Frauen zu kleinen Preisen. Sonnabends überhaupt keine Preise. Dampf- und medizinische Bäder zu den üblichen Zeiten außer Sonnabends und Sonntags.

Wer eine Brautausrüstung

eine Erstlingsausstattung oder sonstige Neuanhaufungen in Wäsche notig hat und Wert auf solide Stoffe, gediegene und geschmackvolle Ausführung legt, verlangt Preisliste von der Wäsche-Fabrik

Bruno Schellenberger, Chemnitz.

Ber türkisch - griechische Konflikt.

Die kretische Regierung hat die Generalkonsuln der Schutzmächte benachrichtigt, daß ihr Bureaum erfolglos gewesen und sie nicht in der Lage sei, die auf der Festung von Rethymno gehisste Flagge zu entfernen. Die kretische Regierung berief die kretische Deputiertenkammer ein; sie will ihre Demission geben.

Infolge der Mitteilung der kretischen Regierung haben die Schutzmächte beschlossen, je ein zweites Kriegsschiff nach Rethymno zu schicken. England hat die sofortige Abfahrt eines bei Malta stationierten Schiffes angeordnet und hält ein drittes bereit. Frankreich hat den Panzerkreuzer "Victor Hugo" von Toulon nach Rethymno ablegen lassen und hält ebenfalls ein drittes Schiff bereit. Italien wird gleichfalls ein zweites Schiff entsenden und trifft dieselben Vorbereitungen wie England und Frankreich. Russland wird bis zur Ankunft eines zweiten russischen Kriegsschiffes in den kretischen Gewässern ein Kanonenboot dorthin beordern. Sobald die Verstärkung der Seestreitkräfte in den kretischen Gewässern vollzogen ist, wird zur gewaltsamen Entfernung der kretischen Flagge geschritten werden, wenn diese bis dahin nicht bereits von den Kretern selbst niedergelegt sein sollte.

Ungeachtet dieser Maßnahmen entfalten die Schutzmächte in Konstantinopel eine rege Tätigkeit, um unter allen Umständen einen Krieg zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern. Diese Bemühungen der Mächte werden in folgendem Telegramm geschildert:

Konstantinopel, 14. August. Den Vorstellungen, die die Botschafter der Schutzmächte, wie bereits gemeldet, bei der Pforte erhoben haben, war gestern abend eine gemeinsame Beratung über die Situation sowie über Maßnahmen zur Vermeidung eines bewaffneten Zusammenschlusses vorausgegangen. Für die Vorstellungen wurde die Form einer gemeinsamen Note gewählt, in welcher erklärt wird, die Schutzmächte gewährleisten der Türkei die Oberhöheit über Kreta, seien jedoch entschlossen, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Sie lenkten daher die Aufmerksamkeit der Regierung darauf, daß ein Erscheinen der türkischen Flotte vor Kreta die Gefahr ernster Verwicklungen mit sich bringe, und forderten die Pforte auf, die Flotte aus der Nähe der kretischen Gewässer zurückzuziehen sowie Maßregeln zur Verhinderung der kriegerischen Stimmung im Lande zu ergreifen. Aus Anatolien sind große Truppentransporte nach Saloniki unterwegs. Nachrichten aus Rethymno besagen, daß auf der ganzen Insel starke Erregung herrschte, und täglich Versammlungen stattfinden.

Zum Gegenjag zu dem energischen Ton der letzten türkischen Note stehen die Neuverhandlungen des türkischen Ministers des Innern Talat, der gegenüber dem Vertreter des R. R. Telegraphen-Korrespondenz-Büros alle Kriegsgerüchte für falsch erklärte. Auch die Abberufung des türkischen Gesandten in Athen im Falle einer nicht bestreitbaren Antwort Griechenlands auf die zweite Note der Pforte sei nicht beschlossen worden. Der Minister hoffe aber auf eine günstige Antwort Griechenlands. Was die Weigerung der Kreter, die griechische Flagge einzuziehen, anlange, so sei es Sache der Schutzmächte, diese Frage zu regeln.

Wir schließen hieran die folgenden Meldungen:

Paris, 15. August. Der "Petit Parisien" schreibt: Voransichtlich wird das internationale Geschwader am Dienstag in einer Stärke von acht Schiffen vor Kreta vollständig sein. Es wird, wenn bis dahin die Kreter den Forderungen der Mächte nicht nachgegeben haben, zu energischen Maßnahmen greifen. Am Dienstag werden wenigstens gegen 1000 Mann Landungstruppen zur Verfügung stehen. Wenn Truppen gelandet werden, wird man auf den Status zurückgreifen, wie er vor dem 27. Juli bestanden hat.

Nom, 15. August. Wie die "Tribuna" aus Neapel meldet, hat der Kreuzer "Ferruccio" Neapel mit geheimer Order verlassen. Der Kreuzer begibt sich der von den Schutzmächten getroffenen Vereinbarung gemäß als zweites italienisches Kriegsschiff nach den kretischen Gewässern, wo sich der Kreuzer "Vittorio Veneto" befindet.

Konstantinopel, 15. August. Wie die Blätter berichten, hat die Pforte an die Provinzbehörden die Aufrückerung gerichtet, der Bevölkerung zu empfehlen, daß sie Kaltblütigkeit bewahren und antigriechische Kundgebungen oder Aktionen, welche Missverständnisse veranlassen könnten, vermeiden möge, weil die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei normal seien.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist der Sekretär des griechischen Konsulats in Serres Namens Couissis von einem Unbekannten ermordet worden.

Rethymno, 15. August. Während der Ankunft der Mitglieder der Deputiertenversammlung drang gestern abend eine Bande bewaffneter Landleute in die Stadt und besetzte die Festung, um die Flagge zu schärfen.

Tagesgeschichte:

Deutschland.

Berlin, 14. August. (Die fiskalischen Einnahmen aus den Diamantfeldern in Deutsch-Südwestafrika.) Die "Nordde. Allg. Zeit." meldet jetzt über die fiskalischen Einnahmen aus den Diamantunternehmen in Deutsch-Südwestafrika folgendes: Die hiesige Diamantenregie des südwestsakarischen Schutzbereiches hat ihre Tätigkeit im März d. J. aufgenommen. Bis Mitte August d. J. sind sechs Diamantfeldungen im Gesamtgewichte von 31.084,47 Gramm zweck Verwertung bei ihr eingegangen. Von dem erzielten Verkaufserlös liegen dem Fiskus a) an Ausfuhrpößen 1.296.106,51 Mr., b) an Förderabgabe (gemäß § 10 Absatz 1-3 der Reichskanzler-Verordnung vom 25. Mai d. J.) 143.926,17 Mr. und aufzunehmen. Der Fachverein der Dächer hat den Stock-

a) an Entgelt für die vom Fiskus gewonnenen und eingelieferten Diamanten — vorbehaltlich endgültiger Rechnungsfeststellung — 408.218,96 Mr. zu. Die Gesamteinnahmen des Fiskus belaufen sich somit aus den in der Zeit von Mitte März bis Mitte August d. J. in Deutschland angelangten Diamanten auf 1.848.260 Mr. und 64 Pf.

Norderney, 15. August. (Huldigung für den Fürsten Ballon.) Mehr als 400 Männer und Frauen aus Wilhelmshaven und Umgegend sind heute mittag kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen, um dem Fürsten Ballon zu huldigen. Sie marschierten vom Hafen mit Musik nach der Wohnung des Fürsten. Der Fürst empfing eine Deputation, geführt von dem Rektor Wuehlhof, der eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Fürst Ballon erwiderte mit Dankesworten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Breslau, 14. August. (Der russische Grenzfall.) Zur Landung des Ballons "Tschaudi" wird der Schlesischen Zeitung nunmehr auf Grund genauer Feststellung folgendes mitgeteilt: Die Herren Dr. Brindmann und Wechter langten mit dem Ballon "Tschaudi" nach zwölfstündig Fahrt am Donnerstag früh 4 Uhr bei der weitestgelegenen gelegenen Rosslengrube an. Dort stellten sie die Rüstung und die Gegen, in der sie sich befanden, fest. Sie hatten die Absicht, nach Oesterreich zu fliegen, wurden aber vom Winde nach der russischen Grenze getrieben und landeten 200 Meter jenseits der Grenze gegenüber Przessofka. Als die russischen Grenzoldaten des Ballons ansichtig wurden, gaben sie Signalschüsse ab, um die Patrouillen auf den Vorgang aufmerksam zu machen. Es fielen etwa 20 Schüsse, ohne daß einer der Schüsse den Ballon getroffen hätte, obwohl er sich kaum 30 Meter über dem Erdboden befand. Nach der Grenzinstruktion geben die Grenzoldaten während der Nacht die Signalschüsse mit scharfer Munition ab. Der Ballon wurde zur Erde gezogen und verblieb an Ort und Stelle mit den Luftschiffen, bis der Kapitän Petropawlowski erschien. Dies war gegen 9 Uhr vormittags. Während dieser Zeit legten sich die Luftschiffer auf das Feld, um zu schlafen, woraus der Kesselwärter des Rosslengrubes den Schlüss zog, daß die dort liegenden Luftschiffer Leichen seien und Angezeige erstattete. Als das Ballon nach der Zollkammer transportiert wurde, muß sich der Kesselwärter in der Annahme befunden haben, es sei ein Schwerverwundeter, der dort transportiert werde. Beide Luftschiffer wurden sowohl von den Soldaten als auch von dem Kapitän und anderen Offizieren gut behandelt und hatten über nichts zu klagen. Der Paß des Dr. Brindmann befand sich in Ordnung. Dem Paß des Herrn Wechter fehlte das russische Visum. Beide mußten sich nach Sosnowice begeben, um dort die Entscheidung des Generalverneurs, die telegraphisch eingeholt wurde, abzuwarten.

Badisch-Rheinfelden, 15. August. (Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und Streikenden.) Seitens der Arbeiter der hiesigen Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft, die sich seit einiger Zeit im Streik befindet, kam es am Freitag abend zu Ruhetörungen und Tätilichkeiten. Zweihundert bis dreihundert Arbeiter waren vor das Fabrikgebäude gerückt, und stießen dort mit der zum Schutz erschienenen Gendarmerie zusammen. Die Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Dabei gab es auf Seiten der Streikenden einen Toten und einen Schwerverwundeten. Als nun gestern, Sonnabend abend, wieder eine große Zusammenrottung stattfand, erbat die Fabrikleitung aus Konstanz militärische Hilfe, worauf um 11 Uhr 20 Minuten von Konstanz eine Kompanie Infanterie und zwei Maschinengewehrtruppens nach Badisch-Rheinfelden abgingen, wo sie heute, Sonntag früh eintrafen. Die Ruhe ist aber seither nicht mehr gestört worden. Eine andere Meldung besagt: Am Freitag abend sollten aus Frankfurt a. M. eingetroffene Arbeitswillige in die Fabrik geführt werden. Unterwegs kam es zu einem Wortwechsel zwischen den streikenden Arbeitern und den Aufsehern, der in ein Handgemenge ausartete. Der Fabrikmeister Fischer, der die Führung des Arbeitswilligentrups übernommen hatte, machte von seinem Revolver Gebrauch, ebenso wurde aus der durch ein Steinbombardement angegriffenen Fabrik geschossen, wobei der Italiener Agamo Gnoli getötet wurde. Der Vorarbeiter Oettinger erhielt einen Schuß in die Brust und durfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Staatsanwaltschaft aus Waldshut verbrachte den ganzen gestrigen Tag hier, um den Tatbestand festzustellen. Seit heute früh hielt das aus Konstanz eingetroffene Militär die Brücke zwischen Schweizerisch- und Badisch-Rheinfelden sowie den Bahnhof besetzt.

Stuttgart, 14. August. (Annahme des Etats.) Die Zweite Kammer hat heute den Etat für die Jahre 1909/10 in der Schlußabstimmung mit 63 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten motiviert ab und erklärten, daß sie den Etat wegen der Steigerung der Steuern im Anschluß an die Reichsfinanzreform ablehnen mühten.

Schweden.

Stockholm, 15. August. (Der Generalaußstand in Schweden.) Das schöne Wetter, daß die ausländischen Arbeiter bisher ins Freie lockte, ist zu Ende. Die Stadt hat am heutigen Sonntag ein ödes Aussehen. Ein Mangel an Verkehrsmiteln besteht nicht mehr. Das endgültige Ergebnis über den Ausstand der Eisenbahnarbeiter wird erst am Montag oder Dienstag bekannt werden. Die Entscheidung über den Ausstand der Straßenfeger wird heute erfolgen. Der Sympathietreif der Arbeitnehmer nimmt nur geringen Umfang an. Der Typographentreif ist mislungen. Die Zeitungen erscheinen gedruckt, viele sogar im gewöhnlichen Format. An verschiedenen Stellen im Reiche und auch in Stockholm selbst ist mehrfach die Arbeit wieder aufgenommen worden. Am Montag oder einem der nächsten Tage beabsichtigen die organisierten Hafenarbeiter in Göteborg die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Fachverein der Bäder hat den Stock-

holmer Krankenhäusern damit gedroht, daß es Brotdrang eintragen lassen werde. Die Zufuhr an Lebensmittel ist größer als der Bedarf. Die Ordnung ist mustergültig.

Dänemark.

Copenhagen, 15. August. (Der Minister wechselt in Dänemark.) Der König beauftragte nun definitiv den Grafen Holstein-Hedeborg, daß neue Ministerium auf der Grundlage der zwischen den Linken-Gruppen getroffenen Vereinbarungen über die Lösung der Landesverteidigungsfrage zu bilden, mit völliger Freiheit bezüglich der Zusammensetzung des selben.

Niedersachsen.

Peterhof, 15. August. Die Kaiserin-Witwe, der Großfürst Michael Alexandrowitsch, die Großfürstin Olga Alexandrovna nebst Gemahli und Prinz Peter von Oldenburg sind heute auf der Kaiserjacht "Polarstern" nach Dänemark abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin geben den Abreisenden das Geleite.

Russland.

Sächsischer Lehrerverein. Die diesjährige Vertreterversammlung findet nicht in den Michaelisferien sondern in den Weihnachtsferien statt. Die Vereinigung zur Förderung des sächsischen Hilfeschulwesens (Abteilung des Sächsischen Lehrervereins) hält ihre Jahresversammlung Sonnabend den 11. September 1909 in Meißen ab.

Zur Einweihung des König-Albert-Museums und des Neuen Stadtheaters in Chemnitz wird Se. Majestät der König am Mittwoch 1. September, nachmittags um 3 Uhr auf dem dortigen Hauptbahnhof mit Sonderzug eintreffen und sich zu Wagen nach der großen Freitreppe am Theaterplatz begeben. Dort wird Se. Majestät von den Vertretern der städtischen Kollegien empfangen werden und dann den Weg über den Theaterplatz nach dem König-Albert-Museum zu Fuß zurücklegen. Beim Eingang in das Museum wird ein kurzer musikalischer Gruß vom Doppelquartett des Lehrergesangvereins Se. Majestät geleistet. Vor der zur besonderen Erinnerung an weilen Se. Majestät den König Albert in der Haupttreppenhalle angebrachten Gedächtnisplakette erfolgt dann die Begrüßungsansprache durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Sturm. Hieran schließt sich ein Rundgang durch die verschiedenen Ausstellungen und Sammlungen. Im Kino an der Theaterstraße findet um 5 Uhr ein von der Stadt dargebotenes Festmahl statt. Die Festvorstellung im Neuen Stadtheater nimmt 1½ Uhr ihren Anfang und wird Festouvertüre, Prolog, die Aufführung von "Ballensteins Lager" und der Festweise aus den "Weißstorchengern von Nürnberg" bringen. Während der Pause wird Se. Majestät der König vom Balkon des Neuen Theaters aus eine Huldigung entgegennehmen, die ihm von einer größeren Anzahl Chemnitzer Vereine, Korporationen u. s. w. dargebracht werden soll. Um 10 Uhr 15 Minuten erfolgt die Rückfahrt Se. Majestät des Königs mit Sonderzug nach Dresden.

Seit einigen Wochen gingen Berichte in Chemnitz um, es hätten sich einige Unteroffiziere eines dortigen Regiments sittliche Verfehlungen im Sinne des § 170 des R.-Str.-G.-B. zuschulden kommen lassen. Die öffentliche Handlung des Divisionsgerichts am Sonnabend, in der sich die betreffenden Unteroffiziere zu verantworten hatten, ergab, dem "Chemn. Tagebl." zufolge, daß die Angeklagten sich zwar verschlechtert Uebergänge gegen einzelne ihrer Untergebenen schuldig gemacht haben (sie hatten Soldaten u. a. geohrfeigt), daß diese Geißelwidrigkeiten aber keinesfalls den oben genannten Strafparagraphen berührten.

Am Sonnabend nachmittag versuchte in einem Hause der Gustav Adolfstraße zu Chemnitz eine 32jährige Schachtmeisterin, welche ihr 1jähriges Kind auf dem Arme hatte, mittels Petroleum Feuer im Ofen zu machen. Hierbei explodierte die Glasche und die Frau sowie das Kind standen augenblicklich in Flammen. Während die Frau nur an der rechten Körperseite Brandwunden erlitt, wurde das Kind am ganzen Körper schwer verbrannt. Beide wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Kursbericht

der Erzgebirgischen Bank Schneeberg-Neustadt

Eingesetztes Genossenschafts mit beschränkter Haftpflicht.

Schneeberg i. Sa.

Telefon No. 181. Postcheckkonto No. 8670

Deutsche Fonds:

14.8. 1909. Kurs 14./8. 1909. Div.

Deutsche Reichsanl. 4 108.10 Berl. Handels-Ges. 9 174.60

do 5½ 95.60 Allgem. Deutsche Credit-Anstalt 9 168.80

do 8 86.25 Dresdner Bank 7½ 156.20

Reichsschatzbank 8½ —

Prem. Staatsanl. 8½ 108.10 Dresdner Gardinen 13½ 244.60

do 86.20 Hamb.-Amer. Paketl. 8 128.40

do 86.25 Harpener Bergwerk 11 195.80

Sächs. Anl. 8½ 99. — Maschinen- u. Kappel 9 339.75

do 82.60 Nordl. Lloyd 0 98.50

do 86.10 Planer Spitzensfabr. 6 137.25

do 86.10 Hugo Schneider-Lpz. 8 147.90

do 97.75 Fritz Schulz, Leipzig 23 818. —

Leipziger 4 101.50 Vogtl. Maschinenfabr. 12 194. —

do 94.79 Malsche Maschinen 26 420. —

do 94.79 Niederl. Kohlen 10 177.50

Landw. Cred.-Pfd. 8 25.68 Oberd. Wollkämmerei 8 158.75

do 84.16 101.10 Siemens & Halske 11 223.75

do 101.50 Zuckerl Kruschwitz 20 276. —

do 101.10 Zeitzer Masch. 11 156. —

Leipa. Hypoth.-Kt. Pfiandbri. 8½ 94.50 Reichsbankdiskont 8½

do 8½ 97.10 Reichsbankkomb. 4½

do VII 4 101.10 ST. London 20.4.9

do 4 101.65 Paris 81.175

do 4 101.10 New-York 4.20

Deutsche Bank 12 247. — Oesterl. Notes 86.25

Hochbank 7½ 146.95 Russische 216.40

Staats. Bank. 9 140.75 Englisches 20.45

Bank-Aktien:

Div.

Deutsche Bank 12 247. — Paris 81.175

Hochbank 7½ 146.95 New-York 4.20

Oesterl. Notes 86.25 Russische 216.40

Staats. Bank. 9 140.75 Englisches 20.45

Bürgerverein Schneeberg.

Mittwoch, den 18. August

Sommervergnügen auf dem Keilberge.
Abmarsch nachmittags 8 Uhr vom Vereinslokal.
Sampions mitbringen!
Bahnreicher Beteiligung steht entgegen 2
der Gesamtvorstand.

THE CAMIL SCHOOL OF LANGUAGES

Sprachinstitut für Erwachsene
(Damen und Herren)
Oberleitung M. Camil, Berlin.

A U E.
Hierdurch die gefl. Mitteilung, daß
wir am nächsten Dienstag, den
17. August eine

**FRANZÖSISCHE
GRATIS - PROBESTUNDE**
nach der Methode Camil
geben werden, und zwar im Hotel
"Burg Wettin" um 1/2 Uhr abends.
Nach der Probestunde: **Englischer
Vortrag über:**

An Englishman's Impressions
of Germany.

Nur diplomierte nationale Lehrkräfte.

Einige Arbeitsmädchen

finden dauernde und gutlohnende, saubere Beschäftigung bei
Georg Ficker, Schwarzenberg,
am Bahnhof.

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober
einfache Stütze
in Pfarrhaus mit 1 Kind. Auf Wunsch Familienanschluß.
Pfarrhaus Carlstorf.

Geübte Stepperin
für sofort suchen
Gebr. Heidel, Schneeberg.

Der Kenogr. Kursus
in Schneeberg
beginnt bei genig. Beteilig.
nächsten Freitag abends
1/2 Uhr im Vereinslokal des
Sten.-B. (Siegels Restaur.).
Anmeldungen werden bis
dahin noch entgeg. genommen.

Neue Pläne von 300 M an
Gebr. 20 " " Sprechmaschinen v. 8 " " Alle Art Zithern 5 " " Leierkisten, Spielsachen und andere Instrumente billig, sowie sämtliche Reparaturen und Stimmungen bei
A. Klein, Schneeberg,
Ecke Hobelplatz, Sachsenburg.

Greizer Fabrik-Geschäft
beabsichtigt in Aue eine Niederlage Gera-Greizer Kleiderstoffe einzurichten u. sucht für Übernahme derselb. u. für den Verkauf eine geeignete Persönlichkeit. Beschrift. woll. Off. unter E. 35 in der Exped. d. Bl. in Schneeberg niederl.

**Verkaufe sofort meinen
Kauz in einem stattlichen
Gehäuse mit englischen und belgischen
Federbüscheln. Schwarzenberg
Übergaße Nr. 129.**

Eine hochtragende und eine
nenmelt. Kuh, unter zweien die
Wahl, stehen zum Verkauf bei
Herrn. Falkner, Bischöflau,
Nr. 150.

**Himbeerjäst,
:: Kirschjäst, ::
Limetta**
hält fortwährend empfohlen
Bernh. Junghans,
Schneeberg.

Eine freundl. Stube mit Kommer nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten bei Paul Günther, Bädermeister, Niederschlema.

Stenographenverein Aue.

Dienstag Übung in allen Abteilungen.

Restaurant-Verkauf.

Gutgehendes Restaurant mit Frühstücksrunde wegen anderer Unternehmens halber sofort bei 4 bis 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Passend für Fleischer. 2 Off. u. X. 10 an die Exp. d. Bl. in Schneeberg erb.



Drucksachen

jeder Art
in sauberstem Schwarz- und Buntdruck
liefer schnellstens und preiswert

C. M. Gärtner,
Schneeberg.

Große frische Eier

à Stück 6 Pf., Mandel 85 Pf. empfiehlt
Schumann's Obsttalle, Schneeberg.
Stachelbeeren à Pf. 10 Pf. empfiehlt d. Ob.

L. S.
Dienstag Abend Singstunde.
Um recht regen Besuch
bitte b. V.

**Neues
Mod. Spuerkraut,**
frische Sendung,
empfiehlt billig
Bernh. Junghans,
Schneeberg.

Logis,
Stube, Kammer und Zubehör
an ruhige Leute per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten.
Schneeberg,
Gymnasialstraße 242 c.
Zum Einlegen empfiehlt

f. Lompenzucker
5 Pfund 1.80 M.
Bernh. Junghans,
Schneeberg.

Zu vermieten
ist ab 1. Oktober oder früher
klein. Wohnhaus
in beliebter günstiger Lage Schneebergs, passend für Haberfelder oder Handwerker; es enthält 2 Stuben, 2 Kammern, hellen Raum, Bodenräume, großen Holzraum u. Keller. Wasserleitung, Kessel vorhanden. Gartenbenutzung. Grundstück ca. 175 Quadratmeter. Off. mit Preisangebot. unter A. Z. an die Exp. d. Bl. in Schneeberg erh.

Sehr geehrter Herr!
Sie haben von Ihrer Kino-Salle
2 Ecken mit guten Orten verbraucht.
Wir mein frontel kein Platz ist lassen
so verfügbare Mittel angewendet, aber
eines hat mir nicht so gut gefallen,
als Ihre vorzügliche Salle.

F. Sommer.
Berlin, d. 12./1. 04.
Diese kleine Salle wird mit Orten
gegen Weinlese, Gläser und Haushalt
angewendet und ist in Dolles &
mit 1.15 und 2.23 in den Wertkeiten
bereit, aber nur oft in Original-
ausstattung wiedergesetzt und ohne
Schaden & Co., Wohlthofer-Kreis.
Dollinger will man jahrs-

G. huth,
Seiferei
Aue,
Bahnh.-
Straße
empfiehlt großes Lager in Haus-
Zeilen, Veinen, Schnuren,
Bindfaden u. Cordeln billig.

Bildhübsch
macht ein zartes reines Gesicht,
rosiges jugendliches Aussehen,
weiche taumelnde Haut und
blondes schönes Teint. Alles
dies erzeugt die allein edle

Steckpferd
Viliemilch-Seife
u. Bergmann & Co., Radebeul
à Pf. 50 Pf. in:

Schneeberg: Eugen Hartel.
Aue: Apotheker Kunze.

Johannegegentadt: Apo-
theker Kleßling u. Emil Eggerland.

Kirchberg: i. d. Stadt-Apotheke.

Vauter: Ernst Schnitzler und

Br. Haniel.

Böhlitz: Apotheker Kling.

Nienstädt: Joh. Diekmann.

Naishau: Herm. Siegel.

Zoja: Paul Preiß.

Wildenfels: Emil Grätzsch

so wie in der Löwen-Apotheke.

Schwarzenberg: Adler - Apo-

thek, L. O. Wilder und

Hermann Werner.

Schorla: C. Hugo Bauer.

Reichenbrunn: C. Goldsmauer,

C. Neuburger.

Sapit
ist die beste Beverbtran-Emul-

sion. à Pf. 1 und 2 à Pf. bei

Währ. u. Kräftigungsmitte

für Kinder und Erwachsene. Nur

etwas in Schneeberg bei Eugen

Hartel, Markt 194, Aue: Curt

Simon, Central-Drogerie, Bahn-

hofstraße 11.

Schwarzenberg: Adler-Drogerie.

Laufbursche
von 15-17 Jahren sofort

gesucht. Off. u. Zimmer an die

Exp. d. Bl. in Schneeberg erh.

Junge Schweine
(eign. Bucht),

vorzügl. Fresser

verkauft

Karl Eisenhardt,

Griesbach.

Geld - Darlehen
ohne Büro, Materialzahlung, ab

15000-16000 M.

auf I. oder 3000-5000

Mark auf sichere II. Hypothek

sofort oder später auf neu-

gebauten Hausrundstücken in

Aue zu leihen gesucht. Gef.

Offerten unter A. 100 an

die Exp. d. Bl. in Aue erh.

Verantwortlich für den Untersteller: C. Georgi, Schneeberg

Verkaufe meine Blaue 6/4

Stichmashine nebst Sädelmaschine

alles in bestem Zustande, für 1250 M.

Interessanten wollen sich direkt an mich wenden.

G. Schneider, Berlin O 27, Marktstraße 25, Post 3.

Gesucht wird

ältere, unabhängige, einfache Frau

zur Pflege und Unterstützung eines älteren Chepaars.

Wohnungsgehalt 20 Mark. Unterritt 1. September bis 30.

Cantor em. Voßmann, Grünhain.

Zu vermieten in Aue :

Ein Baden mit Niederlagsgebäude u. Einfahrt
nebst Wohnung, passend für jedes Geschäft, an verkehr-
reicher Straße, per 1. Januar 1910 zu vermieten.

Verkauf nicht ausgeschlossen.

Bu erft. in der Exp. d. Bl. in Schneeberg.

Ein in Kolonialwaren-Geschäften und eventuell
in Bäckereien bestens eingesührter

Vertreter

wird für einen bedeutenden Artikel in der Branche für
Aue und Umgebung sofort gesucht.

Gef. Offerten bitten unter A. Z. an die Expedition
dieses Blattes in Schneeberg gef. einzusenden.

Wehrere Anstreicher,
welche in allen Arbeiten bewandert sind, werden für dauernd
gesucht.

Arntz Höglig, Malermeister,

Schwarzenberg.

Auf ein Hausgrundstück, mindestens 15000 M. Wert,
werden auf 1. Hypothek

8000 Mark

gesucht. Angebote u. 8000 an die Exp. d. Bl. in Aue.

Von Donnerstag an steht wieder ein
Transport sehr schöner, junger, hochtragender

Zug- und Küßkühe

(auch solche, worunter die Kübelrinder sind), zu ganz soliden
Preisen zum Verkauf bei

Moritz Lang, Zwönitz, Bahnhofstraße.

Telephon Nr. 20.

Strohbänder
zu verkaufen.

Strohbänder
zu verkaufen.

Bezirkssanstalt Grünhain.

Haus-Verkauf.

Verkaufe sofort mein nahe der Stadt gelegenes gut
verziertes Wohnhaus mit schönem angrenzendem
Grundstück, passend zu jedem Geschäft, unter günstigen
Bedingungen.

Mehreres zu erfahren im Schülchenhaus Wildbach,
Post Stein.

Leidende,
welche wegen ihres Krankheits-
Zustandes sich in einer Uni-
versitäts-Hospitalität befinden,
die der Wohnung den
bedürftigsten Bedarf und
einen angenehmen Aufenthalt
gewährt.

Sommersprossen,
Geschenkbox, braune
Holzbeschichtung, ist
mit kleinen Sprossen, die
auf der Oberfläche sind,
aber verdeckt sind, ver-
arbeitet.

Zucker's Patent-Medizinal-Seife,
durchsetzt mit
Zucker, kostet 1000 Mark,
ab 50 Pf. bis 150 Pf. (je 1 M. 100 Pf.)
Mutterbrot, Zuckerkrapfen, Zuckerkrapfen
und anderen Zuckerkuchen.

Luft- & Zitherspielerin
bei gutem Verdienst gesucht. Off.
unt. A. S. an die Exp. d. Bl. in
Schneeberg erbeten.

1-2 leere Zimmer
gesucht. Off. u. Zimmer an die
Exp. d. Bl. in Schneeberg erh.

Laufbursche
von 15-17 Jahren sofort
gesucht. A. Schlesinger,
Obergleim.

Junge Schweine
(eign. Bucht),
vorzügl. Fresser
verkauft

Karl Eisenhardt,
Griesbach.

Geld - Darlehen
ohne Büro, Materialzahlung, ab

15000-16000 M.

auf I. oder 3000-5000